

Klang-Massage-Therapie

Organ des Europäischen Fachverbandes Klang-Massage-Therapie e.V.

3/2003

Klang und Klangmassage in der Behindertenarbeit

- Snoezelen und Klang
- Wachkoma und Klangmassage
- Klangarbeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen
- Klangmassage mit Gehörlosen

Verkaufspreis: € 4,-

PFINGSTSEMINARTAGE 2003

Fotokollage mit Bildern von Hildegund Mehrens



Ganz herzlichen Dank den Klangkünstlern, die uns einmalige Klangerlebnisse in der Rhön schenkten:

- Shyam Kumar Mishra aus Indien
- Die Trommler aus Veranasi/Indien
- Edmund Tijan aus Ghana
- Samuel Bolagela aus dem Kongo
- sowie die deutsche Gruppe Klangtraum

VORWORT

von Peter Hess

Liebe Leserinnen und Leser,

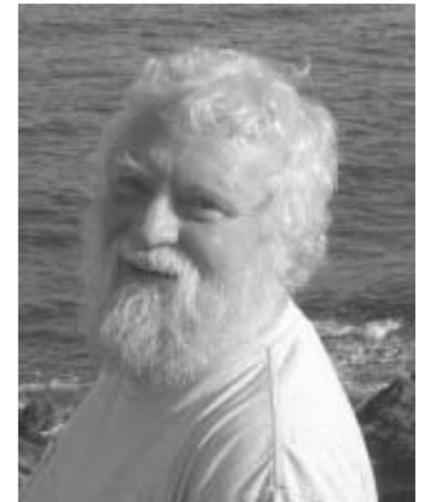
jeder Mensch ist in seiner Art, seinen Fähigkeiten und Stärken, einmalig, hat sein eigenes Entwicklungs- und Lern-tempo. Daher können andere Menschen stets auch wertvolle Lehrer für unsere eigene Entwicklung sein.

Diese Grundprämisse in der Klangmassage und Klangpädagogik nach Peter Hess ist eine gute Voraussetzung für die Arbeit mit Behinderten. Jeder Mensch – egal wo er in seiner körperlichen oder geistigen Entwicklung steht, wird mit dieser Methode genau dort abgeholt. Wer mit der Klangmassage arbeitet, kommt über den obertonreichen Klang der Klangschale selbst in Gelassenheit, bekommt Energie und ist so in Resonanz mit seinen Klienten. So kann sie/er voller Freude, verantwortungsvoll und sensibel Unterstützung für körperliche und geistige Entwicklung geben.

In diesem Sinne gibt es mittlerweile vielfältige positive Erfahrungen und erstaunliche Fortschritte. Eindrucksvoll belegen dies die in diesem Heft vorliegenden Erfahrungsberichte.

Unser Arbeitsansatz hat sich für viele Aufgaben im Behindertenbereich als besonders wertvoll herausgestellt. Speziell in der Wahrnehmungsförderung ist die obertonreiche Klangschale in Verbindung mit den von uns entwickelten Methoden eine besondere Bereicherung. Als sehr hilfreich und unterstützend hat sich die Klangmassage in der Förderung von stark verhaltensauffälligen sowie von geistig behinderten Menschen erwiesen.

Diese wichtigen Erfahrungen wären ohne den Mut und den freudigen Einsatz der Methoden durch die Ausgebildeten in der Klangmassage undenkbar. Hier ein ganz besonderer Dank für die Pionierarbeit, durch die unsere Arbeit mit ihren vielfältigen Möglichkeiten immer bekannter und anerkannter wird.



Peter Hess

Das hat auch dazu geführt, dass immer mehr Einrichtungen für ihre MitarbeiterInnen die Ausbildungskosten übernehmen bzw. sie für die Ausbildungszeit freistellen. Eine gute Investition, die sich durch Arbeitszufriedenheit und messbaren Erfolg mehr als bezahlt macht.

Mit einem herzlichen Gruß

Ihr

IMPRESSUM

KLANG-MASSAGE-THERAPIE HEFT 3/2003

Offizielles Organ des Europäischen Fachverbandes Klang-Massage-Therapie e.V.

Herausgeber und presserechtlich verantwortlich:
Peter Hess · Ortheide 29 · 27305 Uenzen

Redaktion:
Lutz Döring-Linke · Feldstr. 142 · D-24105 Kiel
Telefon/Fax: +49(0)431-2390283
E-Mail: doering-linke@t-online.de

Christina Koller · Maximilianstr. 2 · D-93047 Regensburg
Telefon: +49(0)941-7995676
E-Mail: christina.koller@t-online.de

Nummer 4/2004 mit dem Schwerpunkt „Klang und Klangmassage in den Heil- und Heilfachberufen“ erscheint im Herbst 2004.
Redaktionsschluss: 25.05.2004



INHALTSVERZEICHNIS

Pfingstseminartage 2003 Kollage mit Fotos von Hildegund Mehrens	S. 2	
Vorwort von Peter Hess und Impressum	S. 3	
Inhaltsverzeichnis	S. 4	
Manuela Kainz: Klangmassage und klangpädagogische Begleitung für Menschen mit Behinderung	S. 6	
Johanna Heykes: Klangerfahrungen mit schwerstbehinderten SchülerInnen	S. 9	
Regina Wagenblast: Wachkoma und Klangmassage	S. 10	
Anne Liepe Klänge für Genießer – Erste Erfahrungen in einer Behinderteneinrichtung	S. 12	
Fotokollage Klangarbeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen – Fotokollage	S. 14	
Manuela Kainz: Snoezelen und Klang Anwendung von Klang bei geistig- und mehrfachbehinderten Menschen	S. 16	
Dagmar Wenzel: Entspannungs- und Förderangebote mit Klang in einer Werkstatt für behinderte Menschen	S. 19	
Ursula Fischer: Klangmassage mit einer autistisch Behinderten	S. 22	
Aleksandra Mankiewicz: Die Flügelchen der Schmetterlinge Erfahrungsbericht aus Polen über Klangarbeit mit geistig behinderten Menschen	S. 23	
Regina Wagenblast: Gehörlose Familie zu Besuch im Klangraum	S. 26	



Pater Raphael Kaltenecker: Klangmassage mit gehörlosen und behinderten Menschen	S. 28	
Manuela Kainz: Klangmassage an einer Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen	S. 30	
Renate Jürgens: Klang in der Schule – Eine Antwort auf Pisa	S. 32	
Christina Koller: Erhebung zur Anwendung der Klangmassage nach Peter Hess®	S. 34	
Auf der griechischen Insel Ikaria: Klangmassage-Intensivausbildung mit Peter Hess und Petra Zurek, vom 5.-18. Juni 2004	S. 37	
Seminar für Führungskräfte auf der griechischen Insel Ikaria: Klang-Entspannung und Visionen vom 5.-12. Juni 2004, mit Peter Hess und Lutz Döring-Linke	S. 38	
Gabriele Krenz: Zweiter Klang-Kongress in Nürnberg 2003 Bericht vom Wissenschaftlichen Forum „Kann Klang gesund machen?“	S. 40	
Christina Koller: Die erste Weiterbildung in der Klangpädagogik® erfolgreich beendet	S. 42	
Alexander Beutel: Klangmassage in Österreich	S. 44	
Elisabeth Dierlich: Klangmassage in der Schweiz	S. 46	
Christina Koller: Namaste – „Ich grüße das Göttliche in Dir“ Reiseeindrücke aus Nepal und Tibet	S. 47	
Reisen 2004 Veranstaltet vom Institut für Klang-Massage-Therapie	S. 48	
Christina Koller: Videodreh: Klangschalen – Das Spielbuch Das Video zum Buch	S. 49	
Aus- und Weiterbildung in der Klangmassage nach Peter Hess, Seminartermine 2004 des Instituts für Klang-Massage-Therapie	S. 50	



KLANGMASSAGE UND KLANGPÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

von Manuela Kainz



Manuela Kainz ist Sozialpädagogin, ausgebildet in der Klangmassage nach Peter Hess, Weiterbildungen in Snoezelen und Klangpädagogik.

Als Rainbows-Gruppenleiterin unterstützt sie Kinder, die von Scheidung oder Tod in der Familie betroffen sind. Für das Österreichische Institut für Klang-Massage-Therapie leitet sie Fortbildungsseminare zum Thema „Klangarbeit mit Kindern“, „Snoezelen und Klang“ sowie Einführungsseminare in die Klangmassage.

Anschrift :

Bogenstrasse 5/15
A-3370 Ybbs a. d. Donau
Tel.: +41 (0) 664 / 4544155

Alle Menschen haben das Recht auf Wohlbefinden, Entspannung, Wertschätzung und Liebe – wie alle anderen auch....

Manuela Kainz berichtet über ihre klangpädagogische Arbeit mit behinderten Menschen.

Einzelarbeit:

Tamara in der Welt der Klänge

Tamara ist ein neunjähriges Mädchen, das vor vier Monaten zum ersten Mal zu mir kam. Das Mädchen ist geistig behindert und besucht eine spezielle Förderschule. Die Mutter bekam von einer Psychologin den Tipp, es doch mal mit Klangpädagogik zu versuchen – in der Hoffnung, dass dies eine optimale Unterstützung für das Mädchen sein könnte. Hintergrund waren massive Aggressionen, speziell gegen die Mutter.

Nachdem ich mich über Hindergründe und Lebenssituation des Kindes und seiner Familie informiert hatte, kam Tamara zum ersten Mal zu mir. Ihr Blick war total angespannt, wohl auch etwas ängstlich. Sie fragte mich, was wir denn heute spielen würden – und schon waren die ersten Schritte getan. Sie blickte sich im Klangraum um und entschied sich sogleich für die große Handpuppe – und wir spielten. Schon nach einigen Minuten zeigte sich, dass es dem Mädchen schwer fiel, sich auf ein Angebot länger einzulassen, ständig waren neue Reize notwendig. Auch die Klangschalen standen ganz kurz auf dem Programm. Meiner Ansicht nach waren die ersten Schritte sehr positiv verlaufen. Tamara wirkte entspannter als beim Kommen. Als sie von ihrer Mutter abgeholt wurde und wegen des Austauschs zwischen der Mutter und

mir kurz warten sollte, zeigte Tamara sofort, dass ihr das zuviel war. Sie schlug um sich und spuckte mich an, was der Mutter sehr peinlich war. Für mich war hier eine Grenze überschritten worden, nämlich Tamaras persönliche Grenze in Bezug auf Ausdauer. Ich reflektierte die Stunde und entschied mich zum Weiterarbeiten, da ich mich von diesem „Vorfall“ nicht bremsen lassen wollte.

Woche für Woche arbeiteten wir weiter mit immer wieder neuen Elementen. Klang wurde mit Geschichten, mit Essen, mit Rollenspielen und vielem anderen verbunden, und es zeigte sich eine positive Entwicklung. Tamara lernte sich zu entspannen und wirkte ausgeglichener. Sie drückte sich zunehmend über die Sprache aus und versuchte auch NEIN zu sagen, wenn sie etwas nicht wollte. Gerade in diesem Bereich schien die Arbeit am Gong sehr unterstützend zu sein. Von Tamaras Mutter erfuhr ich, dass sich Tamara immer auf die Klangstunden freut und sehr gerne kommt. Mit der Zeit stand die Körperwahrnehmung mehr im Mittelpunkt und wir arbeiteten mit Klang und Duftölen – das gefiel Tamara besonders gut. Nach etwa zweieinhalb Monaten gab es dann eine dreiwöchige Pause, da die Mutter zur Kur fuhr. So kam nach einem stetigen Hoch wieder ein scheinbares Tief. Doch bei genauerem Hinsehen konnten einige Entwicklungsschritte hervorgehoben werden, die bis dato noch zu wenig Aufmerksamkeit bekommen hatten. Tamara begann öfter nach ihrer Mutter zu fragen und wollte sie einmal gerne mit dabei haben.

Heute ist deutlich, dass das Mädchen einen großen Entwicklungsschritt ge-

macht hat, zu dem die klangpädagogische Begleitung gewiss maßgeblich beigetragen hat.

Dieser Bericht soll aufzeigen, wie wichtig es ist, sich vom Kind „an die Hand nehmen zu lassen“ und den Weg der kleinen Schritte gemeinsam zu gehen.

Einzelarbeit:

Klangmassage bei Schlaganfall

Eines Tages fragte mich die Leiterin eines Pflegeheimes, ob ich eine Schlaganfallpatientin, welche in ihrer Institution betreut wird, mit Klang begleiten könnte. Ich kam zu einem Gespräch, um Hintergründe des Anliegens zu erfahren.

Der 40. Geburtstag lag noch nicht lange zurück, als ein Schlaganfall das Leben von Frau B. völlig veränderte. Bedingungsloser Einsatz verschiedenster Menschen konnte bewirken, dass Frau B. heute in einer Verfassung ist, die ihren Ärzten zuvor nicht erreichbar schien. So spricht sie jetzt gelegentlich, und ihr nahestehende Menschen können gut aus ihrer Mimik lesen.

Mehrere Monate durfte ich Frau B. mit Klangmassage begleiten, was für uns beide stets ein wunderbares Geschenk war. Nachdem wir eine vertrauensvolle Basis aufgebaut hatten, konnten ausgedehnte Reisen in die Welt der Klänge stattfinden. Verspannungen, Blasenentzündungen, Stimmungsschwankungen trübten oft die Tage von Frau B. Durch die regelmäßigen Klangmassagen konnten Verspannungen abgebaut werden, Lebensfreude neu geweckt, Vertrauen unterstützt werden. Auf diese Weise konnte Frau B. auch lernen, ihre Trauer zuzulassen.

Berichten des Pflegepersonals konnte ich entnehmen, dass nach den Klangmassagen immer wieder gesteigertes Wohlbefinden bei Frau B. beobachtet wurde. Vom Physiotherapeuten war

zu hören, dass er mit Frau B. nun besser arbeiten könne, weil sie lockerer sei.

Ausschnitte aus zwei Klangstunden mit Frau B.

Das Wetter war schön und Frau B. war mit ihrer Mutter im Garten. Sie saß in ihrem Rollstuhl, der in einer Laube an einem kleinen Teich stand und genoss die Natur. Diese Gelegenheit wollte am Schopf gepackt werden und so entschieden wir gemeinsam, dass wir diesmal im Garten bleiben würden. Wir veränderten den Rollstuhl so, dass Frau B. zwar saß, aber der Oberkörper ein wenig nach hinten geneigt war. Bienen summten, Vögel zwitscherten, während ich die Klangschale anschlug. Nach kurzer Zeit schien dieser Teil des Gartens in eine besondere Atmosphäre gehüllt zu sein und wenn die Schalen ausklangen, war es manchmal ganz still.

Ich konzentrierte mich auf Knie, Füße, Gelenke, Schultern, Arme und Hände – Bereiche, die auch im Sitzen toll zu erreichen sind. Einen wichtigen Anteil hatte jedoch die Arbeit im Aurbereich, und es war offensichtlich, dass Frau B. das sehr genoss. Sie lächelte und ihre Augen leuchteten, als ich die Klangschalen anschlug und fragte, ob das für sie angenehm sei.

Am Ende fragte ich, ob ich wieder kommen soll, was Frau B. mit einem Lächeln und einem „JA“ beantwortete.

Meiner Erfahrung nach kann es sehr wichtig und unterstützend sein, wenn man Menschen im Klangraum Dinge „erleben“ lässt, die ihnen einmal sehr wichtig gewesen sind. Da Frau B. lange Zeit als Kosmetikerin gearbeitet hatte – und das mit Liebe –, lag es auf der Hand, dass Düfte stets eine Rolle in ihrem Beruf gespielt hatten. Deshalb entschied ich mich in der sechsten Sitzung, Duftöl mitzubringen. Außer bei der Einheit im Garten arbeitete ich immer im Zimmer, wo Frau B. im Bett lag – auf dem

Rücken. Aus diesem Grund war es mir auch immer nur möglich, mich der Körpervorderseite zuzuwenden.

Ich ließ Frau B. an dem mitgebrachten Duft riechen und bot ihr zwei Fläschchen mit duftenden Ölen zu Auswahl an. Beim Rosenöl sagte sie „riecht gut“ (zum ersten Mal hatte sie sich mir gegenüber verbal ausgedrückt!). Meine Frage, ob ich zusätzlich zur Klangmassage ihre Füße mit diesem Rosenöl massieren dürfe, wurde mit strahlenden Augen und einem weiteren, wenn auch leisen, JA beantwortet. So wurden u.a. die Füße mit Öl massiert und dann mit der vibrierenden, „singenden“ Klangschale verwöhnt. Gerade bei Menschen, die viel liegen und nicht mehr mobil sein können, ist es wichtig, immer wieder taktile Reize anzubieten und zu helfen, den Körper und die eigenen Grenzen wieder zu spüren. Bei Frau B. zeigte sich, dass die Klangmassage eine optimale Möglichkeit war. Dieser Einheit folgten noch viele weitere, in denen Duft eine wichtige Rolle spielte.

Antworten auf Angebote

Zweifellos trägt die Klangmassage sehr gut dazu bei, das Wohlbefinden des betroffenen Menschen zu fördern. Meiner Erfahrung nach ist es bei der Begleitung von Schlaganfall-Patienten besonders wichtig, sich an die Hand nehmen zu lassen von dem Menschen, der behandelt werden soll. Die Signale mögen noch so zart, die Stimme noch so leise sein – aber es gibt stets Antworten und Reaktionen auf Angebote. So gilt es also hinzusehen, zuzuhören, aufmerksam zu sein und nichts zu überstürzen. Für mich war in dieser Situation ganz besonders wichtig, dass ich mit einer Institution zusammen gearbeitet habe und die Klangbegleitung nicht im Privatleben stattgefunden hat. Ich möchte damit sagen, dass ich es toll finde, dass der Arbeit mit den Klängen immer wieder neue Türen geöffnet wer-



den und dass es wichtig ist, mit verschiedensten Berufsgruppen zusammenzuarbeiten und in Austausch zu gehen.

Zum Nachdenken:

Niemand weiß, wohin das Leben uns führt, wie lange es dauert oder ob wir dauerhaft durch Gesundheit gesegnet sind. Bruchteile einer Sekunde reichen aus und ein Leben kann zu einem Leben mit Behinderung werden.

Gruppenarbeit im Förderzentrum Waldhausen

Vor zwei Monaten hatte ich die Möglichkeit, im Förderzentrum Waldhausen Klangarbeit für Kinder mit besonderen Bedürfnissen anzubieten. Es waren wundervolle Stunden, die alle Beteiligten sehr berührten und faszinierten. Herausgreifen möchte ich eine Gruppe von fünf Buben (davon zwei mit Down-Syndrom, ein autistischer Junge und zwei geistig behinderte Buben), die die Welt der Klänge in Anwesenheit ihrer Eltern erleben konnten.

Während ich gemeinsam mit den Kindern in der Mitte eines kleinen Turnsaals rund um viele Klangschalen saß, hatten sich die Eltern auf einer Bank am Rande des Raumes ein Plätzchen gesucht. Stück für Stück wurden die Klangschalen erforscht. Mir war dabei wichtig, dass möglichst alle Sinne angesprochen wurden. Das Erleben einer Klangmassage erfordert kein intellektuelles Verstehen, was besonders in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung von hohem Wert ist. Klang wurde gehört und gespürt, Klangschwingungen wurden im Wasser sichtbar und „greifbar“ gemacht. Die Kinder hatten enormen Spaß an dem Angebot und waren sehr kreativ im Umgang mit dem Material. Wenn ich eine Übung vorschlug, erklärte ich sie immer vorher. Bei der Umsetzung zeigte sich dann, ob die Information in passender Weise aufge-

nommen werden konnte, und ansonsten stand ich stets in unterstützender Weise zur Verfügung.

Immer wieder stelle ich fest, dass für Menschen mit Behinderung die Körpererfahrung eine große Rolle spielt. Aus diesem Grund arbeite ich mit den vibrierenden Schalen bei Bedarf auch gerne an Mund, Lippen, Nase – was nicht nur intensives sinnliches Erleben ermöglicht, sondern zusätzlich immer Spaß macht.

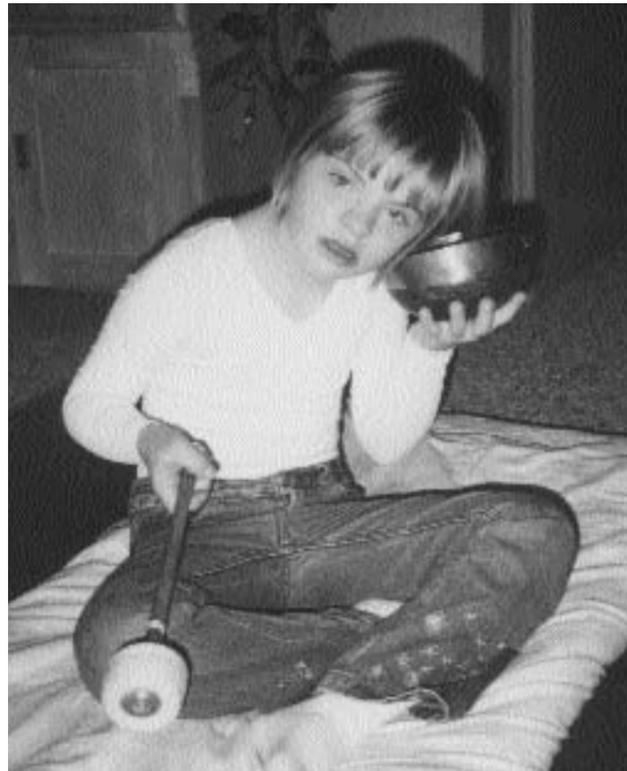
Im zweiten Teil stand dann Entspannung auf dem Programm. Jedes Kind hatte die Möglichkeit, sich hinzulegen und je nach Wunsch eine oder mehrere Schalen am Körper zu spüren – und sich dabei zu entspannen. Es war einfach fantastisch, wie sich die Buben auf dieses Angebot einließen.

Während sich einer entspannte, saßen die anderen und beobachteten. Auch in der Beobachterrolle waren sie fasziniert von den klingenden Schalen und nahmen aufmerksam teil.

Christoph, ein Bub mit autistischen Zügen, lag so friedvoll und entspannt da, dass seine Mutter aufstand und ganz nahe kam, um ihren Sohn genau betrachten zu können. Besonders interessant waren für mich die Reaktionen von Christian, einem Jungen mit Down Syndrom. Er konnte gar nicht genug davon bekommen und meinte, dass das für seine Mama auch etwas sei. Für ihn war es ein optimales Angebot, um sich richtig zu entspannen. Er schlief fast ein, obwohl er so viele Zuschauer hatte.

Dieser Nachmittag wurde für mich, und ich glaube auch für alle anderen, zu einem unvergesslichen Erlebnis. Noch nie hatte ich eine so lebendige, kreative und fröhliche Gruppe von Kindern mit Behinderung erlebt, die über einen Zeitraum von zwei Stunden völlig aufmerksam und präsent waren. Eine Gruppe, die mich immer wieder zum Lachen brachte und den Tag in einem ganz besonders strahlenden Licht erscheinen ließ.

Es war schön zu erleben, dass es den Buben egal war, wer im Raum anwesend war und sie beobachtete. Sie widmeten sich dem Angebot, waren wie gebannt und ließen sich auch nicht ablenken.



Christian ist fasziniert von den Schalen

Das ist eine Qualität, die ich schon oft bei Kindern oder bei Menschen mit Behinderung erlebt habe: zu leben im Hier und Jetzt!

KLANGERFAHRUNGEN MIT SCHWERSTBEHINDERTEN SCHÜLERINNEN

von Johanna Heykes



Skepsis



Vertrauen



Genuss

Viermal in der Woche arbeite ich mit einer Gruppe von sechs schwerstbehinderten Schülern. Alle sind auf den Rollstuhl angewiesen, sind sehr begrenzt sprechfähig und in unterschiedlich ausgeprägtem Maße kommunikativ. Von zwei Schülerinnen möchte ich gerne berichten.

Verena

Verena ist 14 Jahre alt, hat ein Rett-Syndrom und lehnt Körperkontakt außer in Pflegesituationen und bei einigen seltenen Gelegenheiten ab. Sie nimmt keine Gegenstände in die Hand, lässt unbekannte Gegenstände an oder auf ihrem Körper nicht zu. Häufig ist sie motorisch unruhig.

Einmal in der Woche arbeite ich mit ihrer Lerngruppe im Wahrnehmungsraum. Verena lagere ich dann auf einen mit Styroporkügelchen gefüllten Lagerungssack. Diese Lagerungshilfe überträgt die Schwingungen direkt auf den Körper. Es dauert einige Zeit, bis sie eine bequeme Lage gefunden hat. Klänge dicht an ihrem Körper erregen ihre Aufmerksamkeit. Nach und nach kann ich dann die Klangschalen am Rand des Lagerungssackes aufstellen und anschlagen. Sie entspannt sich zunehmend und wird ruhiger. Nach einigen Minuten verändert sich ihr Gesichtsausdruck bis hin zu einem deutlichen Lächeln, das einige Zeit anhalten kann. Häufig nimmt sie dann für kurze Zeit Blickkontakt auf, der allerdings nur in dieser Situation wahrzunehmen ist.

Die regelmäßige Klangschalenarbeit ist ihr vertraut und sie reagiert meist auf ähnliche Weise. Der gesamte Zeitraum

umfasst je nach Gesamtsituation 15-20 Minuten.

Die Fotos zeigen in sehr beeindruckender Weise, wie Verenas Befindlichkeit sich im Verlauf einer Unterrichtseinheit verändert.

Bettina

In der gleichen Gruppe ist eine 18-jährige Schülerin mit einer Spina bifida und einem Hydrozephalus. Diese junge Frau ist sehr freundlich, nimmt mit jeder Person Kontakt auf und hat bei bestimmten Personen feste Rituale. Sie redet eigentlich ununterbrochen und wiederholt häufig stereotyp Wörter und Sätze.

Im Wahrnehmungsraum sucht sie sich sofort einen Lagerungssack. Sie lässt die Klangschalen auf ihrem Körper zu und kommentiert häufig ihre Empfindungen, wie zum Beispiel: „kitzelt im Bauch“ oder „da, Kopf, merk ich“. Die regelmäßige Klangschalenarbeit bewirkt bei dieser Schülerin inzwischen eine tiefe Entspannung nach kurzer Zeit und gibt ihr für einige Minuten Ruhe. Nach Abschluss der Massage kann sie sehr bewusst und zufrieden sagen „Wah schön“. Diese Beobachtung ist in sofern erstaunlich, da sie sonst ohne Unterbrechung redet und alles in ihrer Umgebung kommentiert.



WACHKOMA UND KLANGMASSAGE

von Regina Wagenblast



Mit einem Geschenkgutschein zum Geburtstag fing es an: Klang-Massage für einen Mann im Wachkoma (apalthisches Syndrom) – „Machen Sie das?“ Meine Antwort lautete Ja.

Denn es gilt für mich mehr und mehr, dass man zu allen Aufgaben auch den Segen und die nötige Kraft dazu bekommt. Gedanken wie: was wird von mir erwartet, wer erwartet was, was sind meine Ansprüche, waren natürlich da! – Die gehören auch dazu.

Etwas aufgeregt, doch gleichzeitig ruhig, machte ich mich mit meinen Klangschalen auf den Weg. Das Haus von Familie T. strahlte schon von weitem Ruhe aus. Vor dem Fenster auf der Terrasse begrüßten mich Wind-Klangspiele verschiedenster Art. Eine Kerze und schöne Sprüche leuchteten mir entgegen.

Zitat aus dem Büchlein „Blau“ von Andrea, einer der Töchter von Herrn T.:

*„Einfach kommen
überlege nicht lange und komm
wage den Schritt nach vorne.
Einfach so und irgendwann.
Es ist einfacher als Du denkst.
Komm herein und setze Dich.
Fühle Dich wohl bei uns.
Spürst Du
so einfach kann es sein“.*



Engel und Klangschalen

Es ist so einfach, sich ohne große Worte zu unterhalten, sich einzulassen auf mentales Gespräch. Es ist jetzt so, dass ich, bevor ich zur Klangmassage fahre, in meinen Klangraum gehe und horche: Was will heute mit, was für Wünsche sind heute angesagt? – Ganz erstaunlich, was da kommt: bestimmte Klangschalen, Gongs, mal mehr, mal weniger.

Im Laufe der gemeinsamen Arbeit wünschte sich Herr T. auch einmal eine Klangreise. Ich war erstaunt, dabei ist es doch klar, was gibt es einfacheres als mit einer "Klangreise" zu „verreisen“ ...?! Ich habe eine Reise ans Meer vorbereitet, mit seiner Frau besprochen, ob es o.k. wäre. Sie ist auch „mitgereist“. Herr T. war sehr aufgewühlt nach dieser Reise an diesem Tag, das heißt, er war sehr unruhig und musste oft husten.

Das Wichtigste ist das Hinhören, das in „Resonanz“ gehen. Hören und Fühlen, was ist heute, was ist jetzt im Moment gefragt? Welche Klänge und wo?

Oft sind wir zu dritt bei der Klangmassage, manchmal zu zweit. Es kommt vor, dass Herr T. Wünsche für seine Frau hat, die ich dann gerne erfülle. Das können kleine Gedichte, Gebete, Gedanken mit Klang sein, kurze Klangmassagen, ein feiner Duft. Manchmal möchte er „nur“ mit den Klängen für sich verreisen, entspannen. Zuweilen ergeben sich zu den Klängen Gespräche über früher. Das schönste Zeichen seiner Entspannung ist, wenn er zum Schluss „gähnt wie ein Löwe“. Und wehe, Anfangs- und Schlussritual werden nicht eingehalten oder verändert! Wir sind jedes Mal aufs Neue erstaunt, wie er uns dazu bringt, das zu tun, was er möchte und dabei ein „Lausbuben- oder Spitzbubengrinsen“ im Gesicht hat, wenn wir es bemerken.



Herr T.

Wir drei haben bei diesen „Klangbegegnungen“ eine ganz besondere Beziehung aufgebaut, die ich nicht mehr missen möchte.

Blau – Gedanken für Dich

Aus dem Büchlein „Blau“

*Als mein Pa im November 1996
einen Herzinfarkt hatte
brach für mich und meine Familie
eine Welt zusammen.*

*Er lag nach mehrmaliger Reanimation
im Koma.*

*Unsere Hoffnung blieb ...
bis heute ... mein Vater liegt nun
im Wachkoma.*

*Sein Zustand hat sich seit seiner
Krankenhauszeit durch den
unermüdlichen Einsatz meiner Mutter
stabilisiert.*

*Schon während Pa's Klinikaufenthalt
sind mir Gedanken an ihn durch den
Kopf gegangen, wir hatten auch angefangen,
ein Tagebuch zu führen, über Gefühle,*

*Begebenheiten, Pa's Zustand usw. Mein Pa
hat sich verändert, er ist nicht mehr
der Aktive, sondern ist auf fremde
Hilfe angewiesen.*

*Was mich die ganze Zeit über begleitet
hat waren Pa's Augen.*

*Dieses Blau ... sie sagen oft mehr als Worte.
Ich wollte meinem Pa eine Freude machen
und ihm all meine Gedanken,
Wünsche und Überlegungen mitgeben.*

*Ihm sagen, wie sehr ich ihn mag und
ihn auch vermisse.*

*Als ich ihm dieses Gedankenbüchle
vorlas, hörte er mir
genau zu, ich weiß, dass meine
Worte ihn erreicht haben,*

*ich habe es gesehen:
im Blau seiner Augen.*



KLÄNGE FÜR GENIEßER – ERSTE ERFAHRUNGEN IN EINER BEHINDERTENEINRICHTUNG

von Anne Liepe



Anne Liepe ist Diplom-Bibliothekarin (FH) und derzeit tätig als Referentin für Personalentwicklung und Weiterbildung in der Bundestagsfraktion Bündnis 90/ die Grünen. Von 1994-1999 arbeitete sie nebenberuflich als Supervisorin und Ausbilderin bei der Telefonseelsorge Bonn/Rhein-Sieg e.V. Sie ist ausgebildet in der Klangmassage nach Peter Hess.

Anschrift:
Esplanade 24 b
13187 Berlin
Tel.: 030-42 80 35 66
Mobil: 0171-5429998

„Kannst Du mit Deinen Klangschalen auch zu unseren Bewohnern kommen?“, fragte mich eines Tages meine Paten-tochter, nachdem sie von meiner Ausbildung in der Klangmassage erfahren hatte.

Ich zögerte, hatte ich doch noch nie direkten Kontakt mit ihren Bewohnern, die, bedingt durch sogenannte früh-kindliche Hirnschäden, in einer Behinderten-Wohngruppe zusammen leben.

Die Aufgabe reizte mich schließlich, denn zwischen der Ausbildungszeit und dem Supervisionswochenende hieß es, Erfahrungen zu sammeln. Klopfenden Herzens machte ich mich auf den Weg ins Königin-Elisabeth-Hospital in Berlin-Lichtenberg.

Wie werde ich mit diesen Menschen umgehen können?

Werden sie mich mit meinen Klangschalen annehmen?

Auf welche Weise können sie von den Klängen der Klangschalen berührt werden?

Für die Zusammenkunft hatte man den Musikraum vorgesehen. Hier standen die vertrauten Musikinstrumente: Pauken, Trommeln, Rasseln. Klänge und Töne wurden von den Bewohnern mit diesem Raum verbunden. Von den Betreuerinnen waren sie auf mich und meine Klangschalen vorbereitet worden.

Noch hatte ich ein wenig Zeit, in diesem Raum allein zu sein, mich mit ihm vertraut zu machen, mich auf das Kom-mende einzustimmen, mich zu sammeln und um Intuition zu bitten.

Unterschiedliche Reaktionen auf die Klänge

Endlich war es soweit. Ein Zivi brachte die erste Bewohnerin, eine sehr junge Frau, die sich ängstlich an ihn klammerte. Ich war ihr fremd und auch die Klangschalen, die sich sonst nicht in diesem Raum befanden. Das alles brachte sie zunächst aus dem Gleichgewicht. Sie reagierte aggressiv. Auch die wohl-tuenden Klänge der tiefen Beckenschale konnten sie nicht beruhigen. Sie hielt sich an ihrem vertrauten Zivi fest und kuschelte sich in den in der Ecke stehen- den Knautschsack. Von mir und meinen Klangschalen wollte sie nichts wissen.

Zum Glück blieb aber nicht viel Zeit, um mich meiner Ratlosigkeit hinzugeben, denn Herr P., ein sehr lebhafter und auf-geschlossener jugendlicher Bewohner, betrat neugierig den Raum. Schon die ersten Klänge lockten ein herzliches Lachen hervor. Frau B., eine Frau von 50 Jahren und Herr C., ein Bewohner, der zusätzlich zu seiner geistigen Be-hinderung auch noch blind ist, näherten sich nun gleichfalls neugierig an der Hand ihrer Betreuerinnen.

Wir setzten uns im Kreis hin und ich ließ die Schalen (Beckenschale, Gelenkschale, Herzscha-le, kleines Kopfschälchen) erklingen und wartete die Reaktion der Bewohner und der Betreuerinnen ab. Im Knautschsack war es still geworden. Frau B. und Herr C. lauschten interes-siert und Herr P. strahlte über das ganze Gesicht und äußerte sich begeistert. Ich nahm seine Begeisterung zum Anlass, ihn zu fragen, ob er die Schale auch ein-mal fühlen möchte. Er wollte, und

so stellte ich ihm die Schale auf seine Oberschenkel. Mit einem „Ach, ist das schön!“ und seinem fröhlichen Lachen ermutigte er offensichtlich auch die anderen beiden Bewohner, näheren Kontakt mit den Klangschalen aufzu-nehmen.

Meditative Ruhe

Ich überließ jeder Betreuerin eine Klangschale, die sie ihrem Schützling entweder auf die Hände oder die Ober-schenkel stellten und erklingen ließen. Wir schlugen die Schalen im Wechsel an. Eine meditative Ruhe breitete sich im Raum aus. Es musste nichts mehr gesagt werden. Alle genossen die Klänge und Schwingungen.

Nach ca. fünf Minuten erkundigte ich mich bei Herrn P., wie es ihm gefiele. Auf seine positive Rückäußerung fragte ich ihn, ob er die Schalen auf seinem Körper spüren möchte. Er legte sich bereitwillig mit dem Rücken auf die in der Mitte liegende Matte. Nacheinander ließ ich die Beckenschale, dann die Herzscha-le und später die Gelenkschale auf seinem Körper erklingen. Er war so begeistert davon, dass er während der gesamten Behandlung, die etwa 10 Minuten dauerte, seine wohlwollenden Kommentare abgab.

Unterschiedliche Erfahrungen mit der Klangmassage

Ermutigt von Herrn P.'s Vorbild, wollte nun Frau B. ebenfalls eine Klang-massage haben. Da ihr die Rückenlage äußerst unbehaglich war, lagerten wir

sie auf der Seite. Ich stellte die Becken-schale auf ihre Hüfte, die Gelenkschale auf das seitliche, angewinkelte Knie, und die Herzscha-le hielt ich an der Schulter bzw. dem Oberarm in der Balance.

War Herr P. lebhaft und verbalisierte bei der Behandlung seine Empfindungen, blieb Frau B. ganz still und genoss. Sie schloss die Augen und tauchte in eine Welt ab, in der sie sich wohl und ge-borgen fühlte. Nach der Behandlung wollte sie gar nicht mehr aufstehen. Sie war so wunderbar entspannt, ruhig und, wie es schien, glücklich in diesem Moment, dass wir sie weiter genießen ließen und eine zweite Matte für unse-ren dritten Schützling holten.

Herr C., ein blinder junger Mann, sehr introvertiert, legte sich auf den Bauch, und ich verständigte mich mit ihm, dass ich seinen Rücken beklingen würde. Diese Lage brauchte er offenbar, um sich zu schützen. Durch die Bauchlage konn-te ich nicht so gut seine Reaktionen erfassen. Er lag sehr ruhig und fast unbeteiligt, wie es schien. Das hat mich zunächst etwas verunsichert. Ich wollte ihm auf keinen Fall irgend etwas auf-drängen. Ein Gespräch mit ihm war kaum möglich. So verließ ich mich auf meine Intuition und meinen Wunsch, ihm etwas Gutes zu tun. In sehr langsamem Tempo schlug ich die Becken-, Herz- und Gelenkschale an, die ich auf seinem Rücken und in den Kniekehlen aufge-stellt hatte. Ich spürte irgendwann, dass es nun genug ist und machte es ihm auch durch eine Berührung an der

Schulter deutlich.

Schnell erhob er sich daraufhin, tastete sich zu seiner Betreuerin und faltete die Hände. Wie mir die Betreuerin mitteilte, war es seine Art auszudrücken, dass ihn die Klänge an Kirche und Kirchenmusik erinnern. Er geht regelmäßig zu Orgel-musiken, die auf dem Gelände statt-finden.

Da alle drei offensichtlich etwas für sich bekommen hatten, wollte ich der jungen Frau, die noch immer sehr still in ihrem Knautschsack lag, ein paar Klänge zukommen lassen. Ich hatte Sorge, dass sie sich vernachlässigt fühlen könnte. Aber als ich sie direkt ansprach, rea-gierte sie wieder abwehrend. Ich durfte mich also nicht direkt an sie wenden. So gab ich die Klangschale dem Zivi auf den Schoß, und er ließ einige Klänge nur für sie erklingen. Nach meiner Beobach-tung hat sie das gesamte Geschehen aus ihrer sicheren Distanz sehr wohl genie-ßen können. Die Klänge, die den Raum erfüllten, haben auch sie erreicht und still und zufrieden werden lassen.

Wir haben etwa anderthalb Stunden miteinander verbracht in Ruhe und Konzentration. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken machte ich mich erleichtert und beglückt auf den Heimweg.

Das Erlebte klang in mir noch sehr lange nach. Ich habe den Eindruck, dass diese Menschen viel unmittelbarer und direkter auf die Klänge reagieren. Das macht Mut zu weiteren Klangerfahrungen.



KLANGARBEIT IN EINER WERKSTATT FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

Fotokollage mit Bildern von Dagmar Wenzel



SNOEZELN UND KLANG

Anwendung von Klang bei geistig- und mehrfachbehinderten Menschen

von Manuela Kainz



Manuela Kainz ist Sozialpädagogin, ausgebildet in der Klangmassage nach Peter Hess, Weiterbildungen in Snoezelen und Klangpädagogik. Als Rainbows-Gruppenleiterin unterstützt sie Kinder, die von Scheidung oder Tod in der Familie betroffen sind. Für das Österreichische Institut für Klang-Massage-Therapie leitet sie Fortbildungsseminare zum Thema „Klangarbeit mit Kindern“, „Snoezelen und Klang“ sowie Einführungsseminare in die Klangmassage.

Anschrift :
Bogenstrasse 5/15
A-3370 Ybbs a. d. Donau
Tel.: +41 (0) 664 / 4544155

„Snoezelen“ und „Klangmassage nach Peter Hess“ – zwei wunderbare Methoden, die sich gut miteinander kombinieren lassen und meine Arbeit auf besondere Art bereichern. Ja, sie verschmelzen zu einem einzigartigen Angebot, mit dem ich so manchen behinderten Menschen verwöhnen kann und dabei sogar meine eigene Seele streichele.

Seit knapp elf Jahren arbeite ich mit Menschen, die mit geistiger oder mehrfach schwerster Behinderung leben. Es sind Jahre, die mein Leben geprägt und sehr bereichert haben. Immer wieder durfte ich dabei Erfahrungen machen, die mich zum Staunen brachten und die Welt mit einem anderen Blick betrachten ließen. Dabei sind auch die Klangschalen zu einem wertvollen Begleiter in meinem Beruf geworden. Im Folgenden möchte ich versuchen, ein Bild zu zeichnen, das Einblick gibt in einige Möglichkeiten der Klangarbeit für Menschen mit Behinderungen. In „meiner“ Institution kann ich mit den Klangschalen in einem neutralen Raum zu arbeiten, es steht mir aber auch ein spezieller Ort zu Verfügung: der Snoezelen-Raum.

Was bedeutet Snoezelen?

Snoezelen ist eigentlich ein Kunstwort, das sich aus zwei holländischen Verben zusammensetzt und mit „Schnuppern“ und „Dösen“ übersetzt wird. Entwickelt wurde dieses Konzept Ende der 70er Jahre, als man in niederländischen Einrichtungen für geistig Behinderte immer stärker mit den Problemen der schwerstbehinderten Menschen konfrontiert wurde, für die ein mangelndes Angebot an angemessenen Aktivitäten

bestand. Das Prinzip von Snoezelen ist die Reizeindämmung zum Zwecke der Entspannung in speziell ausgestatteten Räumen. Dabei werden jeweils nur bestimmte Sinne angesprochen.

Neue Zugangsweisen

Ausgehend von der Feststellung, dass Behinderte trotz cerebraler Beeinträchtigung tiefe sinnliche Erfahrungen machen können, wurden mit dem Snoezelen-Konzept neue Zugangsweisen erarbeitet, um die Sinneswahrnehmung verstärkt anzuregen:

- Snoezelen stellt Entspannung in den Mittelpunkt, nicht Förderung oder Therapie.
- Es geht nicht um Leistung, sondern um Geschehen lassen, das Motto lautet: „Du musst nichts tun, alles ist erlaubt“.
- Beim Snoezelen wird gefragt, was der zu Betreuende benötigt. Im Vordergrund steht also individuelle Bedürfniserfüllung.
- Das Spiel der Sinne wird durch eine abgestimmte Kombination von Lichteffekten, Musik, Vibration, taktiler Stimulation und Aromatherapie individuell erlebbar.
- Die Reize werden selektiv angeboten, sodass es möglich ist, sich auf nur eine Sinneswahrnehmung zu konzentrieren.
- Der behinderte Mensch entscheidet selbst, welche Reize er als angenehm empfindet und worauf er sich länger konzentrieren möchte.
- Material und Umgebung sollen so einladend und anregend sein, dass auch schwerstbehinderte Menschen aktiviert werden.

Die Nutzer des Snoezelen-Raumes empfinden wohltuende Entspannung, ihre

Atmung verläuft gleichmäßiger – sie genießen das „Hier und Jetzt“.

Manchmal fasziniert das Blubbern der Wassersäule, dann wieder die leuchtenden Farbtupfen an der Wand oder die Projektionen einer sich bewegenden Spiegelkugel. Das weiche, warme Musikwasserbett lädt besonders zum Verweilen ein. Darin zu liegen und „einfach nur zu sein“ wird von den Bewohnern besonders genossen. Und manchmal geht dieses Angebot auch noch Hand in Hand mit dem Erleben des Phänomens Klang.

Einfach sein dürfen

Die Bewohner reagieren sehr positiv, wenn sie einfach „sein dürfen“, ohne dass jemand den Gedanken hegt, wieder ein Förderprogramm anzusetzen. Beim Snoezelen geht man stärker als bislang von den „offen gebliebenen“ Möglichkeiten des behinderten Menschen aus und nicht von dem, was unmöglich ist. Dabei gilt es, Ressourcen zu entdecken und die vielleicht winzig kleinen Schritte, die den behinderten Menschen manchmal gelingen, gebührend zu betrachten und zu ermutigen. Dies trägt übrigens nicht nur entscheidend zur Verbesserung ihrer Lebensqualität bei, sondern macht auch die Arbeit der betreuenden Personen wesentlich interessanter und befriedigender.

Beispiel 1:

Seit mehr als zehn Jahren begleite ich Herrn P., einen jungen behinderten Mann, und verbringe mit ihm jede Woche eine Stunde im Snoezelen-Raum. Je nach seinem Bedarf dauert die Einheit dann 35 bis 60 Minuten (es können sogar auch mal nur 10 Minuten sein). Für ihn ist es ganz wichtig, dass die Einheit mit Bewegung und vielen Reizen beginnt. Die Musik muss dabei laut sein und darf keinesfalls entspannend wirken – sie soll einen bewegten Charakter haben. Eines der wichtigsten

Teile in diesem „Setting“ ist dabei, dass ich nicht nur anwesend, sondern auch aktiv bin – und zwar genauso wie mein „Partner“. Aufgestaute Aggressionen werden abgebaut, der Bewegungsdrang und die Sehnsucht nach vielen Reizen (Musik, verschiedene Lichtreize, Bälle zum Werfen ...) wird gestillt. Manchmal dauert dieses Ritual nur zwei Minuten, manchmal auch 15 bis 20 Minuten. Würde es jedoch aus irgend einem Grunde nicht stattfinden, wäre die darauf folgende Entspannungsphase kaum oder gar nicht möglich. Außer Herr P. entscheidet, dass er diesen Einstieg heute nicht will.

Es hat einige Monate gedauert, bis dieses Ritual entwickelt war. In kleinen Schritten lernte der junge behinderte Mann verschiedenste Angebote des Raumes kennen und wagte dann auch zu entscheiden, was er möchte und was nicht. Vor einigen Jahren noch stellte es für ihn ein großes Problem dar, verbal eine Grenze zu ziehen und Ja oder Nein zu sagen. Wenn er sich nun wünscht, dass „... ganz viel leuchtet ...“, dass wir tanzen und uns nicht ruhig verhalten ...“ und ich versuche, nach dem Grundsatz „Du musst nichts tun, alles ist erlaubt“ zu handeln, dann kann vieles entstehen und so auch unser Ritual. Mir ist wichtig, den behinderten Menschen dort abzuholen, wo er ist. Ich lasse ihn, wie er ist und mache ihm nur Angebote.

Wenn dieser für ihn so wichtige Teil erfüllt ist, dann lächelt er und sagt: „Jetzt eine ruhige Musik ...“. Für mich ist es dann Zeit, ihn das nächste Stück unseres gemeinsamen Weges zu begleiten. Sehr oft wünscht er sich dann auch „die Schalen, die helfen, dass mein Rücken nicht weh tut“. Die Klangmassage erlebt Herr P. als eine wohltuende und durchdringende Massage mit tiefem entspannendem Effekt, die seinen schmerzenden Muskeln Linderung

bringt. Die Ruheposition, in welcher er sich dann befindet, vermittelt das Gefühl der „Schwerelosigkeit“, was auch eine besonders wirksame Entlastung von Schultern, Rücken und Wirbelsäule bewirkt. Herr P. genießt es dann, ruhig da zu liegen und sich selbst zu spüren. Langsam und mit tiefer Stimme beschenkt er mich dann oft mit einem „aaaangeneehm“. In diesem Moment wird mir immer ganz warm ums Herz, weil ich mich so sehr darüber freue, diesen Moment erleben zu dürfen und zu dieser positiven Erfahrung beigetragen zu haben.

Klangschalen als Hilfe zum ganzheitlichen Wohlbefinden

Wie durch den Förderansatz der „basalen Stimulation“ kann auch durch Snoezelen gezeigt werden, dass jeder lebende Mensch in der Lage ist, in Austauschprozesse mit seiner Umwelt zu treten. Bei geeigneter Wahl der Medien und Angebote ist auch dann Kommunikation und Interaktion zwischen Menschen möglich, wenn schwerste Behinderungsformen zunächst alle Aktivitätsmöglichkeiten zu blockieren scheinen. Gerade die Klangschale ist nach meiner Erfahrung ein Instrument, das in der pädagogischen Arbeit als Medium für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, als Hilfe zum ganzheitlichen Wohlbefinden, wunderbar eingesetzt werden kann. Sie ermöglicht Kommunikation auf nonverbaler Ebene. Wenn ich einem behinderten Menschen eine Klangschale anbiete, dann kann ich mich schon manchmal wundern, auf welche Art er dieses neuartige Objekt erkundet (beschnuppern, abschlecken, an die Zähne schlagen, aufsetzen, ...). Doch allein dadurch, dass ich ihn einfach lasse, gebe ich ihm die Möglichkeit, aktiv zu sein, Neugier zu entwickeln und sich eben in seiner Art damit zu beschäftigen. Eigenständigkeit sollte, wo immer dies möglich ist, unter-



stützt und gefördert, Wahlmöglichkeiten müssen geboten werden, selbst wenn es sich von außen um belanglose Nebensächlichkeiten zu handeln scheint: Für das Selbstwertgefühl und Wohlbefinden des betreffenden Menschen sind sie von großer Bedeutung.

Klangmassage im Wasserbett

Eine geheizte Wassermatratze schmiegt sich dem Körper an und bietet bei gleichmäßiger Druckverteilung optimale Lagerung und Unterstützung. Selbst kleinste Bewegungen werden vom Wasser weitergeleitet und können so vom Benutzer gespürt werden. Ein Klangbad im Wasserbett kann ein einzigartiges und auch intensives Erlebnis sein, im Gegensatz zu einer normalen Unterlage, welche Schwingungen nicht so gut weiterleiten kann.

Warum können Snoezelen und Klangmassage so gut kombiniert werden?

Wie beim Snoezelen sind auch bei der Klangmassage das „auf sich Wirken lassen“ und das „angenehme passive Genießen“ grundsätzliche Ziele. Durch das intensive Erleben werden die Sinne in der Tiefe angesprochen.

Stress als kollektives Zeitphänomen betrifft auch den behinderten Menschen (Reizüberflutung, Reize im Alltag, die nicht eingeordnet und/oder verarbeitet werden können, Wahrnehmungsstörungen), auch wenn die Ursachen andere als bei nichtbehinderten Menschen sind.

Die Klangmassage ermöglicht tiefe Entspannung in sehr kurzer Zeit. Genauso wie wir Nichtbehinderten ein Bedürfnis nach Ruhe, Ausgleich und Wohlbefinden haben, sehnt sich der behinderte Mensch nach diesem Harmoniegefühl.

Die Arbeit mit den Klangschalen ermöglicht uns nun einen Weg, Menschen (egal ob behindert oder nicht) zu begleiten und wieder in dieses ursprüngliche

Gefühl der Einheit einzutauchen zu lassen.

Für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung ist der Körper von enormer Wichtigkeit, da sie sich die Umwelt meist über ihren Körper erfahrbar machen. Durch die Arbeit mit den Klangschalen können u.a. Impulse zur Verbesserung der Körper-Wahrnehmung angeboten werden.

Abbau von Spannungen ist ebenfalls ein wichtiges Element in der Arbeit mit Klängen. Behinderte Menschen versuchen oft, diesen Spannungspegel zu senken, indem sie sich oder andere verletzen. Nach meinen Erfahrungen können sich Autoaggressionen nach regelmäßigem Einsatz von Klangschalenarbeit reduzieren, die behinderten Menschen sind ausgeglichener und zufriedener.

Beispiel 2:

Frau M. kann nicht sprechen und verfügt nur noch über ein rudimentäres Hörvermögen. Bevor ich Snoezelen und speziell Klang in der Arbeit mit ihr einsetzte, war ihr Verhalten von ausgeprägten Autoaggressionen gekennzeichnet. Sehr rasch reagierte sie auf das Angebot mit einer Veränderung ihres Gemütszustandes, was auch in ihrem Wohnbereich beobachtet wurde. Ihre Gesichtszüge veränderten sich während der Klangmassage so sehr, dass in ihrem Gesicht die Sonne aufzugehen schien. Als Folge dieser Betreuung reduzierten sich tatsächlich die Verletzungen erheblich, die sie sich ständig zugefügt hatte. Nur ganz selten greift sie noch auf diese einst sehr vertrauten Verhaltensmuster zurück.

Argumente für die Anwendung von Snoezelen und Klangmassage mit behinderten Menschen

- Die Klangmassage gibt verschiedenste Impulse, um unausgeglichene Menschen in die Harmonie zurück zu führen und/oder das entstandene oder bereits bestehende Wohlbefinden zu pflegen. Nicht nur der Körper, auch die Seele kann aufladen und neue Lebensfreude entwickeln.
- Die meisten behinderten Menschen sind offen und neugierig, sie wollen erforschen, erkunden, greifen – was ja letztendlich auch zum Begreifen führen kann.
- Berühren bedeutet auch berühren lassen, und das kann ganz unterschiedlich im Ausdruck sein. Durch die Klangmassage wird die Bereitschaft zur verbesserten Wahrnehmung unterstützt, zum Beispiel im taktilen Bereich.
- Manche behinderte Menschen ertragen nur ganz zarte Reize – sie lehnen zum Beispiel den direkten Körperkontakt mit der Klangschale ab. Hier kann das Wasserbett wieder eine gute Möglichkeit sein, da es sehr gut weiterleitet. Andererseits kenne ich Bewohner, die stärkere Vibrationen spüren wollen und deshalb ihre Erfahrungen über die Mundpartie sammeln, indem sie die schwingende Schale mit den Lippen oder der Zunge berühren. Dieses Verhalten zeigt auch, wie wichtig die körperliche Erfahrung für die behinderten Menschen ist.
- Beim Snoezelen und bei der Klangmassage ist die Selbstbestimmung sehr wichtig. Der behinderte Mensch kann, so gut es ihm möglich ist, selbst Entscheidungen treffen, die

Fortsetzung folgt auf Seite 45

ENTSPANNUNGS- UND FÖRDERANGEBOTE MIT KLANG IN EINER WERKSTATT FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

von Dagmar Wenzel



Dagmar Wenzel ist Fachlehrerin und in einer Werkstatt für behinderte Menschen beschäftigt. Sie arbeitet auch in ihrer eigenen Praxis für Pädagogik, Entspannung und Beratung sowie in Seminar- und Kursleitung. Weiterbildungen in Klangmassage nach Peter Hess, Klangpädagogik, Systemische Beratung, Lebens- und Trauerbegleitung nach Dr. Jorgos Canacakis, Kinesiologie, Klipp&Klar Lerntainerin.

Anschrift:
Weiperzer Str. 26 · 36391 Sinntal
Tel. 06664-281
E-Mail:
Einklang.Glock.Wenzel@t-online.de

In einer Werkstatt für behinderte Menschen haben wir es mit den verschiedensten Behinderungsarten, Verhaltensauffälligkeiten, Aggressionen und Autoaggressionen in unterschiedlichsten Schweregraden zu tun.

Die Menschen sollen entsprechend ihrer Behinderung in den Arbeitsprozess eingegliedert und gefördert werden. Der Erfahrungsbericht von Dagmar Wenzel belegt, dass Klangschalen dabei eine wertvolle Hilfe sein können.

Seit Jahren setze ich Klangschalen in meiner Arbeit mit behinderten Menschen ein. Dabei konnte ich beobachten, dass

- die behinderten Mitarbeiter gerne mit den Klangschalen arbeiten;
- sie selber aktiv werden und ausprobieren;
- sie sich gegenseitig Klänge geben.

Klangschalen und ihre Klänge stellen eine Abwechslung in ihrem Arbeitstag dar, die sie wacher macht und wieder neu für die Arbeit motiviert. Stimmungsschwankungen werden aufgefangen, Aggressionen vermindert. Die Klänge sind behilflich beim Erlernen neuer Arbeitsschritte. Die Körperwahrnehmung wird verbessert, das Selbstbewusstsein gestärkt.

Es kommt zu Aussagen wie:

- „das ist toll, es kitzelt, es kriecht in mich hinein“,
- „es beruhigt mich, es macht mich stark“.

Erfahrungen im Umfeld der Werkstatt für Behinderte

P. ist aggressiv, wird manchmal tätlich

gegenüber Arbeitskollegen. Er kann sich auf eine Auraarbeit mit den Klangschalen, sitzend, einlassen. Er erzählt viel, ist nach der Klangarbeit ruhig, trägt die Klangschalen in die Gruppe, bleibt während des Arbeitstages unauffällig.

Th. erträgt keine Berührungen, lässt sich nicht an den Händen anfassen, wird aggressiv. Wenn die Klangschale auf seiner Hand angeschlagen wird, darf die Hand gehalten werden. Der Körperkontakt kann bestehen bleiben, so lange die Schale auf der Hand steht.

O. ist Rollstuhlfahrer. Wenn die Beckenschale in seinem Rücken aufgestellt und angeschlagen wird, so berichtet er, kann er Körperbereiche spüren, zu denen er sonst keinen Kontakt hat.

R. hat mit der Klangschale deutlich mehr Selbstvertrauen, spricht lauter und deutlicher.

Vierwöchige Projektarbeit mit einem verhaltensauffälligen behinderten Mitarbeiter

Frank ist 34 Jahre alt, Down Syndrom. Er wohnt bei seinen Eltern und arbeitet in einer Werkstatt für Behinderte. Frank ist ein lebensfroher Mensch, der gerne zur Arbeit geht und an allen angebotenen Aktivitäten teilnimmt. Er ist ein verantwortungsbewusster, motivierter, handwerklich geschickter Arbeiter. An seinem Arbeitsplatz in der Metallwerkstatt fühlt er sich wohl und wird den Anforderungen gerecht. In sein häusliches Umfeld ist er gut eingebunden, hat viele Kontakte und nimmt an den Unternehmungen der Eltern teil.



Negative Veränderungen

Seit einem Jahr hat sich jedoch sein Verhalten in der Werkstatt und innerhalb der Familie stark verändert: Er verbringt kaum noch Zeit an seinem Arbeitsplatz, sondern hält sich meist auf der Toilette auf. Dort spült er Arme, Hände, Bauch und Beine mit Wasser ab, da sie ihn nach eigenen Angaben stark jucken. Sichtbar ist, dass Frank unter einer Schuppenflechte leidet. Er kremt sich unverhältnismäßig oft und viel ein. Er befeuchtet Papiertaschentücher und legt sie unter seine Kleidung auf Arme, Beine oder Bauch. Diese Aktivitäten nehmen ihn so in Anspruch, dass ihm wenig bis keine Zeit für die Arbeit bleibt. Nach Auskunft der Werkstatt ist Frank nur etwa zwei Stunden an seinem Arbeitsplatz, die restliche Arbeitszeit ist er mit seinen neuen Aktivitäten beschäftigt. Seine Arbeitsbereitschaft und Motivation ist gering, da er für sich andere Aufgaben gefunden hat. Ein Wechsel in eine andere Arbeitsgruppe führt zu keiner wesentlichen Verhaltensänderung. Er entzieht sich dem Gruppengeschehen, hat wenig Kontakte. Er geht nicht mehr gerne in die Werkstatt und versucht, durch körperliche Auffälligkeiten dem Arbeitsalltag zu entweichen und von seinen Eltern heimgeholt zu werden. In der Familie zeigt sich ein ähnliches Verhalten. Er nimmt an keinen Freizeitunternehmungen mehr teil.

Fördermaßnahmen

Um Frank zu helfen, ihn wieder in Einklang mit sich selbst zu bringen, seine Lebensfreude, Tatkraft, Arbeitsbereitschaft neu zu entdecken, wird eine Veränderung beschlossen: er zieht für vier Wochen in ein Wohnheim und bekommt für diesen Zeitraum einen Arbeitsplatz in einer anderen Werkstatt zugewiesen. In diese Entscheidungen ist Frank ebenso einbezogen wie seine Eltern.

Für Frank wird ein Förderplan mit besonderen Arbeitsschwerpunkten und Fördermaßnahmen von mir entwickelt.

Förderziele sind: Veränderung seines Verhaltens in der Familie und am Arbeitsplatz, Einbindung in den Arbeitsprozess, soziale Integration, Teilnahme oder Interesse am Gruppengeschehen.

Zunächst ist mir wichtig, einen guten Kontakt zu Frank zu bekommen, ihn in die neue Gruppe einzuführen und ihm durch die Gruppe Akzeptanz und ein Willkommensein zu vermitteln. Ich möchte ihn da abholen, wo er momentan steht und ihn so akzeptieren, wie er sich zeigt. Angestrebt wird, ihn wieder in seine Harmonie zu führen, damit er mit sich und seiner Umwelt wieder in Einklang leben kann. Auf diese Weise soll seine Lebensfreude, seine Motivation, seine Lust auf Leben wieder neu zu geweckt werden.

Ich habe mit Frank täglich mit Klangschalen gearbeitet, sowohl in der Gruppe als auch einzeln. Für ihn, aber auch für seine Arbeitskollegen, sind Klangschalen immer greifbar.

Um das ritualisierte Verhalten der Waschungen auf der Toilette zu durchbrechen, gebe ich ihm die Möglichkeit, in der Gruppe seine Hände und Füße in den Klangschalen zu waschen. In der ersten Zeit schlage ich für Frank die Klangschale an, wenn er seine Hände oder Füße im Wasser badet. Nach einiger Zeit übernimmt Frank das Anschlagen.

Damit Frank nicht in eine Sonderposition innerhalb der Gruppe gerät, ist dieses Arbeiten mit den Klangschalen für alle Mitarbeiter in der Gruppe möglich. Ein Mitarbeiter schließt sich aus, aber alle anderen 13 Mitarbeiter sind begeistert bei der Sache. Nach kurzer

Zeit bilden sich Paare, sie sind eigenständig und ich stehe nur noch hilfreich zur Seite.

Einlassen auf (Körper)Kontakt

In der ersten Woche zeigt sich das bekannte Verhalten von Frank auch in meiner Arbeitsgruppe. Doch bereits zu diesem Zeitpunkt ist es ihm möglich, sein Waschritual in der Toilette abzukürzen. Er verbringt mehr Zeit in der Gruppe als auf der Toilette. So gerne er die Hände in die mit Wasser gefüllte Klangschale hält, so sehr vermeidet er irgendeine direkte Berührung der Klangschale. Er hat keine Klangschale angefasst, und ich darf ihm auch keine Klangschale auf die Hände oder den Körper stellen. Neugierig beobachtet er alle Kollegen in der Gruppe, für die es selbstverständlich ist, sich eine Klangschale auf Hände oder Bauch zu stellen.

Mitte der zweiten Woche ändert sich sein Verhalten: ich darf ihm Klangschalen auf die Hände stellen, und er probiert selber aus. Frank kann sich immer mehr auf Körperkontakt mit den Klangschalen einlassen. Er legt sich zu seinen Kollegen und lässt sich die Schalen auf den Rücken, Schultern, Füße und Bauch stellen. Er fängt wieder an zu arbeiten und nimmt Kontakt zu seinen Arbeitskollegen auf.

In der dritten Woche sind Franks Toilettengänge unauffällig. Frank arbeitet, wählt sich eine Arbeit aus.

In der vierten Woche zeigt Frank wieder sein altes Verhalten: lange Toilettengänge, er arbeitet nicht, hat keinen Kontakt zu Arbeitskollegen. Dann, nach einigen Tagen, verändert er sein Verhalten wiederum: er ist kontaktfähig, scherzt mit seinen Arbeitskollegen und arbeitet wieder. Toilettengänge erledigt er in einer angemessenen Zeit, ohne das Ritual seiner Waschungen.

Zusammenfassung der Erfahrungen

Der Einsatz der Klangschalen hat Frank einen schnellen Kontakt mit sich selbst ermöglicht. In besonders schwierigen Situationen, wo er jeden Kontakt ablehnte, war es möglich, über die Klangschalen zu ihm Kontakt zu halten. Durch die mit Wasser gefüllten Klangschalen konnte sein Ritual der Waschungen auf der Toilette schnell verändert werden. Die Klangschalen haben seine Initiative und Motivation geweckt. Er hat selbständig die Initiative ergriffen und sich die

Klangschalen genommen, Hände und Füße damit beklängt. Mich hat beeindruckt, in welcher kurzer Zeit lang eingeübte Verhaltensweisen aufgeweicht werden konnten. Die Klangschalen haben ihn immer wieder für Kontakte geöffnet.

Nachtrag

Franks alte Verhaltensweisen sind wieder aufgetreten, als er keinen Kontakt mit Klangschalen mehr hatte und seine Lebensumstände wieder geändert wurden.

Europäischer Fachverband Klang-Massage-Therapie e.V.

Im Mai 1999 wurde der Europäische Fachverband Klang-Massage-Therapie e.V. gegründet. Erster Vorsitzender des Vereins ist Peter Hess.

Der gemeinnützige Verein trägt der inzwischen europaweiten Verbreitung der Klangmassage nach Peter Hess[®] Rechnung und hat als Zielsetzung die inhaltliche Weiterentwicklung der Klangmassage und Klangtherapie nach Peter Hess sowie die umfassende Interessensvertretung und Unterstützung der Ausgebildeten in allen Fragen ihrer professionellen Ausübung der Klangmassage nach Peter Hess[®].

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch

- Öffentlichkeitsarbeit sowie die Versendung regelmäßiger Informationsbriefe
- das Angebot von Seminaren zur Fortbildung und Supervision der Ausgebildeten

- die Erstellung von Arbeitsmaterialien.

Mitglied im Fachverband kann werden, wer die Grundausbildung in der Klangmassage nach Peter Hess[®] abgeschlossen hat bzw. sich in Ausbildung befindet. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt € 31,-.

Der Fachverband bietet eine Berufshaftpflichtversicherung für die Ausübung der Klangmassage an und gibt eine eigene Fachzeitschrift heraus. Mitglieder des Fachverbandes erhalten Ermäßigung auf die Kursgebühren der Weiterbildungsveranstaltung "Fachverbands-Tagung" und auf Reisen von Peter Hess.

Auf der Homepage des Fachverbandes im Internet (www.fachverband-klang.de) findet man aktuelle Informationen, die Vereinsatzung sowie eine Mitgliederliste (freiwilliger Eintrag).

Die Klangschalen haben Franks Initiative und Motivation geweckt



KLANGMASSAGE MIT EINER AUTISTISCH BEHINDERTEN

von Ursula Fischer



Ursula Fischer ist Psychologische Beraterin, ausgebildet in der Klangmassage nach Peter Hess, in Reiki und Edelsteinberatung. Sie ist Mutter von vier Kindern. Mit der Klangmassage arbeitet sie vor allem mit Kindern in Einzel- und Gruppenarbeit.

Anschrift:
Einklang und Harmonie
Ursula Fischer
Pirschweg 7
83071 Stephanskirchen
Tel. u. Fax: 0 80 36 / 6 74 95 30

Ein Bekannter bat mich, seiner Tochter Klangmassage zu geben. Claudia ist autistisch behindert und lebt in einem Heim. Neugierig und mit gemischten Gefühlen erklärte ich mich nach eingehenden Gesprächen dazu bereit.

Claudia ist 22 Jahre und kommuniziert nur über "gestützte Kommunikation", weshalb ich den Vater bat, während der Behandlung zur kommunikativen Unterstützung anwesend zu sein. Aufgrund der mir vorliegenden Informationen wusste ich, dass die erste Begegnung für mich die wohl kritischste sein würde, da Claudia Fremde nach ihrem ersten Eindruck entweder ablehnt und dann auch kein Durchkommen mehr ist, oder vorsichtig akzeptiert und Annäherung möglich macht. Meine Nervosität vor dieser ersten Begegnung lässt sich nicht in Worte fassen. Zu meiner großen Freude wurde ich sofort akzeptiert. Claudia zeigte deutliches Interesse an den Klangschalen, drückte aber auch Angst aus. So stellte ich, um die erste Hürde zu nehmen, meine Schalen vor ihr auf den Boden auf und schlug sie an. Nachdem die Klänge Zustimmung bei ihr fanden, schlug ich vor, eine Schale auf die Handfläche zu stellen, um die Schwingungen der Klänge auch fühlen zu können. Bereits der erste Anschlag löste Begeisterung aus und sie verlangte nach mehr. So ließ ich sie Freundschaft mit der Beckenschale schließen. Nebenbei erklärte ich ihr den Ablauf einer Klangmassage.

Die erste Klangmassage

Die Berührung meiner Hände an ihrem Körper stellte zuerst eine weitere Hürde dar. Vertrauen gewann ich aber durch das Versprechen, sofort jede weitere Aktivität abzubrechen, wenn sie mir ein

vereinbartes Zeichen dazu gab. So schaffte ich den Einstieg zur ersten Klangmassage, die an diesem Tag sehr kurz war, ich konnte nur die Fußsohlen behandeln, aber schon mit einem erfreulichen Resultat. Abends erhielt ich die telefonische Rückmeldung, dass die Betreuer Claudia in der nachmittäglichen Fördergruppe noch nie so fröhlich erlebt hätten.

Wichtige Veränderungen im Sozialverhalten

Inzwischen habe ich Claudia zehn Klangmassagen gegeben. Schritt für Schritt haben wir uns gemeinsam voran getastet. Schritt für Schritt brachte sie mir mehr Vertrauen entgegen, so dass wir bei unserem fünften Treffen die erste vollständige Rücken-Klangmassage durchführen konnten. Die Klangmassage auf der Vorderseite wird von Claudia eher als unangenehm, ja beängstigend empfunden, worauf ich keinen neuen Versuch dahingehend unternommen habe, um den bisherigen Erfolg nicht zu gefährden. Allgemein kommt als Rückmeldung der Betreuer und des Vaters, dass Claudia immer mehr bereit ist, sich zu öffnen, dass sie fröhlicher und ausgeglichener geworden ist und sich aktiv an Gemeinschaftsaktionen beteiligt. Stand sie früher ablehnend und beobachtend in einer Ecke, so gliedert sie sich langsam in die Gruppe ein und findet Gefallen beispielsweise am gemeinsamen Musizieren. Sie nimmt Stimmungsschwankungen ihrer Mitbewohner auf und ist mittlerweile fähig zu trösten, wenn ein Mitbewohner Kummer zeigt. All diese Eigenschaften waren vorher nicht gegeben.

Fortsetzung auf Seite 36

DIE FLÜGELCHEN DER SCHMETTERLINGE –

Erfahrungsbericht aus Polen über Klangarbeit mit geistig behinderten Menschen

von Aleksandra Mankiewicz



Aleksandra Mankiewicz ist Sprachwissenschaftlerin (M.A.) und lebt in Warschau, wo sie ihre Praxis für Entspannungstherapie betreibt. Seit zwei Jahren arbeitet sie mit der Klangmassage nach Peter Hess. Ferner wendet sie die polynesischen Maori-Massage und die Reflexzonenmassage an. Seit 2001 arbeitet sie als Übersetzerin für eine polnische Gesellschaft für Menschen mit geistigen Behinderungen.

Im Mai 2002 fand beim polnischen Klangtherapieverband ein Seminar mit Petra Zurek statt, in dem Anwendungsmöglichkeiten der Klangschalen in der Pädagogik vorgestellt wurden. In Polen war es das erste Treffen von Ausgebildeten in der Klangmassage nach Peter Hess, die an Klangmassagen mit körper- oder geistigbehinderten Kindern und Jugendlichen interessiert sind. Die Informationen inspirierten mich, ein eigenes Arbeitsprogramm für diesen Bereich zu entwickeln.

Die Töne der Klangschalen geben das Gefühl der Sicherheit, Ruhe, Ordnung und Harmonie. Sie tragen zur Verbesserung der Stimmung bei, befreien, vermitteln das Gefühl von Zufriedenheit, unterstützen Intuition und Kreativität, entwickeln die Wahrnehmungsfähigkeit, verstärken das Selbstbewusstsein, vermindern Aggressionen. Daher scheint die Anwendung im Bereich Behindertenarbeit besonders sinnvoll. Ich war fasziniert von dem breiten Spektrum der Möglichkeiten, welche die Klangschalen für die Arbeit mit geistigbehinderten Menschen anbieten.

Gruppenarbeit in einer Werkstatt für Behinderte

Im Oktober 2002 – dank dem Interesse und der Unterstützung des polnischen Verbands für geistig behinderte Menschen – begann ich die Klangarbeit mit geistig behinderten Menschen in einer Werkstatt des Warschauer Verbandes. Zusammen mit den Leitern der Werkstatt wurde festgelegt, dass die Gruppenarbeit freiwillig ist – die Teil-

nehmer hatten selbst zu entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten.

In den ersten Wochen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich mit den Klangschalen und ihren Tönen bekannt zu machen. Wir arbeiteten in Gruppen von vier bis fünf Personen. Jeder konnte so die Schalen gründlich betrachten, sie anfassen, ihren Tönen lauschen und ihre Vibrationen körperlich empfinden.

Es war faszinierend, die unterschiedlichen Reaktionen und Emotionen bei diesem ersten Treffen zu beobachten. Das Erstaunen, die Neugier, die Furcht, die Aufregung, die Freude und andere Gefühle waren sichtbar auf den Gesichtern, sie wurden deutlich im Verhalten und den Aussagen der Teilnehmer. Besonders interessant fand ich, dass niemand gegenüber den Klängen gleichgültig blieb.

Nach ein paar Wochen, als sich schon alle 25 Teilnehmer aus der Werkstatt mit den Klangschalen bekannt gemacht hatten, entschieden sie über ihre weitere Teilnahme an der Gruppe. Es blieben dreizehn Frauen und sechs Männer im Alter von einundzwanzig bis fünfundvierzig Jahren mit verschiedenen Behinderungsgraden.

Die Gruppenarbeit umfasste nun konkrete Aktivitäten, die das Empfinden des eigenen Körpers ermöglichten und die Konzentration, die Beobachtungsfähigkeit und die Bewegungskoordination steigerten. Im Ergebnis trat eine Verhaltensänderung ein: weg von der üblichen Passivität, hin zur Aktivität.



Die Dauer der Gruppenarbeit wurde den Verhältnissen und dem Arbeitsrhythmus in der Werkstatt angepasst. Jedes Treffen dauerte dreißig Minuten und wurde in drei Phasen eingeteilt. Während der Einführungsphase (etwa fünf Minuten) machten sich die Teilnehmer mit den Tönen vertraut und lernten das Thema der Gruppensitzung kennen. Während der zweiten Phase (etwa fünfzehn bis zwanzig Minuten) wurde dieses Thema bearbeitet, und in der letzten Phase (etwa fünf bis zehn Minuten) machten wir vor allem Entspannungsbungen.

Im Folgenden möchte ich einige ausgewählte, von den Teilnehmern besonders geliebte Übungen, vorstellen. Meiner Meinung nach hatten diese größten Einfluss auf die Mitarbeit in der Gruppe und förderten den Respekt und die Toleranz untereinander.

Übung „Die Ameisen“

Diese Übung bekam ihren Namen schon während des ersten Treffens. Die Teilnehmer benannten damit das Gefühl von leichtem Kitzeln, das auftritt, wenn der Ton durch den Körper fließt. „Es ist, als ob die Ameisen auf der Haut marschieren“, sagten sie. Diese Übung, die das Bewusstsein des eigenen Körpers, die Konzentration und



„Als ob Ameisen auf der Haut marschieren“

die Kreativität fördert, ist sehr einfach und kann viele Variationen haben.

Zum Beispiel „Die Ameisen in den Händen“: wir stellen die Schalen auf die Matratze, setzen uns ringsherum und legen die Hände an die Matratze, die Schale nebenan. Ein Teilnehmer fängt an, mit dem Schlägel die Schale zu schlagen (es ist sehr wichtig, dass die Matratze gut den Ton leitet). Die Teilnehmer tauschen ihre Eindrücke miteinander aus. Sie sagen, wo sie „die Ameisen“ spüren – in den Fingern, an



„Die Ameisen in den Händen“ helfen den Körper zu entdecken

den Händen, bei manchen auch an den Armen, im Bauch, an den Beinen oder im ganzen Körper. Dieses Entdecken des eigenen Körpers, dank des Tones, begeisterte die meisten Teilnehmern.

Höchst interessant war der Versuch, diese „Ameisen-Eindrücke“ mit bunten Bleistiften zu zeichnen.

Die Übung fördert die Fähigkeit zum abstrakten Denken. Auf diese Weise entstehen viele interessante Bilder mit ungewöhnlichen Interpretationen.

Eine andere Version dieser Übung nennen wir „Die Ameisen in den Füßen“. Hierbei werden, im Sitzen oder Stehen, die Füße neben die Schale stellt. Besonders die letzte Version – im Stehen – erfreut sich großer Beliebtheit, weil

die Töne nicht nur in den Füßen deutlich gespürt werden, sondern den ganzen Körper mit ihrer Vibration durchfluten.

Eine Teilnehmerin meinte, sie würde auf dem ganzen Körper „die Flügelchen der Schmetterlinge“ spüren. Außerdem machten die Teilnehmer die Entdeckung, dass sie die Töne gegenseitig weitergeben könnten, wenn sie sich die Hände reichen oder die Schale an Schultern, Kopf, Rücken oder Bauch der anderen legen.

Übung „Frage-und-Antwort-Spiel“

Hier muss geraten werden, welche Schale den Ton macht. Sie erscheint auf den ersten Blick einfach. In Wirklichkeit aber fordert sie eine große Konzentrationsfähigkeit und ein gutes Gedächtnis. Die Teilnehmer hören sich erst die Töne jeder Schale mit offenen Augen an. Danach machen sie das Gleiche mit geschlossenen Augen. Dann dreht sich eine Person um, eine andere stellt das „Klangrätsel“.

Am Anfang benutzten wir zwei Schalen, die deutlich verschiedene Töne hatten, später drei. Die Mehrheit nahm mit großer Lust an dieser Übung teil, auch die Personen, die normalerweise apathisch und passiv waren. Die Teilnehmer unterstützten sich gegenseitig beim Raten, und die richtigen Antworten machten allen große Freude. Die meisten Schwierigkeiten mit dieser Übung hatten die Teilnehmer mit Problemen bei Konzentration und Aufmerksamkeit. Doch es gab auch Ausnahmen. Zum Beispiel eine Teilnehmerin, die sich normalerweise nie während des Unterrichts auf eine Übung konzentrieren konnte – sie löste eine Zeit lang mit viel Leichtigkeit und fehlerfrei alle „Klangrätsel“.

Das Raten wurde besser und besser, so dass einige Teilnehmer sich allmählich

so sicher fühlten, dass sie es mit drei Schalen versuchen wollten. Diese Übung half ihnen deutlich, die Passivität zu überwinden. Sie gab viel Freude und Stolz und sie verstärkte das Selbstbewusstsein.

Übung „Komponist“

In dieser Übung bekommt jede Schale ihre eigene Farbe zugewiesen (in jeder Schale liegt ein Papierblättchen). Die Teilnehmer komponieren ihre Musikstücke erst auf dem Papier: sie malen bunte Kugeln an, die jeweils den Ton einer bestimmten Klangschale repräsentieren. Danach spielen sie eigene Kompositionen und die von den anderen.

Am Anfang waren die Melodien dreitönig (drei Kugeln in verschiedenen Farben) oder sechstönig (dreimal zwei Kugeln in jeder Farbe). Mit der Zeit gab es auch kompliziertere Musikstücke.



Beim Komponieren „erwachen“ viele Teilnehmer

Diese Übung berührte das Vorstellungsvermögen und die Kreativität der Teilnehmer. Sie fingen an, sich zu überbieten und komponierten kompliziertere Melodien. Ihre Begeisterung übertraf meine größten Erwartungen. Man kann sagen, dass viele Teilnehmer „erwachten“. Für einige Zeit ließen sie ihre Passivität, ihren Interessenmangel und Unwillen, irgendwas zu machen, hinter sich.

Mit höchstem Vergnügen beobachtete



Neue Lust zu leben durch die Klangerfahrung

ich ihre lebhaften Gesichter und erfreute mich an den Kompositionen sowie an interessanten Ideen zur Spieltechnik, so das Anschlagen zweier Schalen mit zwei Schlägeln gleichzeitig, was auch genau in der „Farbensprache“ beschrieben sein musste.

Während dieser Übung kämpften manche Teilnehmer mit vielen Schwierigkeiten. Einige hatten Probleme mit der Verbindung zwischen einer Farbe und der entsprechenden Schale. Ein Teilnehmer kämpfte mit der Bewegungskoordination, um die Schalen korrekt anzuschlagen. Das Wichtigste war jedoch, dass sie deutliche Fortschritte machten – mit der Zeit nahm die Konzentration zu, konnten die „Buntnoten“ schneller gelesen werden, wurden weniger Fehler gemacht und treffsicherer geschlagen.

Weitere Übungen

Wir machten noch viele andere Übungen, und praktisch alle von ihnen gefielen den Teilnehmern. So arbeiteten wir mit Klangschalen voll Wasser – eine unerschöpfliche Quelle von interessanten Entwicklungsspielen –, mit Übungen, bei denen die Schalen auf verschiedene Körperteile gestellt werden, mit Tönen malen und vielen anderen Übungen.

In jeder Gruppensitzung entwickelten wir neue Ideen, wie die Klangschalen kreativ verwendet werden könnten. Ich war auch bemüht darum, dass die Teilnehmer selbst Initiative ergriffen und so ihre eigenen Einfälle umsetzten. Daher demonstrierte ich die Übung und gab Unterstützung, falls noch nötig. Alles andere überließ ich den Teilnehmern selbst. Zum Beispiel sollten sie selbst entscheiden, ob sie an einer Aktivität mitmachen wollten oder nicht. Ich glaube, dass diese Einstellung Kreativität, Autonomie und Selbstbewusstsein der Teilnehmer positiv beeinflusste.

Lust zu leben

Von Seiten der Teilnehmer wurde geäußert, dass sie

- die Zeit angenehm verbracht haben, und die Gruppenarbeit entspannt war,
- interessante Sachen mit den Schalen tun konnten,
- sich ausspannen konnten und es ein sehr angenehmes Gefühl bewirkte, wenn die Schalen spielten.

Eine Teilnehmerin erklärte: „Ich habe den Unterricht gern, weil ich mich beruhigen kann und es gibt Lust zu leben.“

Allein schon aus diesem Grunde war es für mich sehr wertvoll, die Herausforderung anzunehmen und die Gruppenarbeit mit Klangschalen für Geistigbehinderte anzubieten.



GEHÖRLOSE FAMILIE ZU BESUCH IM KLANGRAUM

von Regina Wagenblast



Regina Wagenblast ist in der Klangmassage nach Peter Hess ausgebildet und hat die Weiterbildung in Klangpädagogik im November 2003 abgeschlossen. In ihrer selbständigen Tätigkeit bietet sie Klangmeditationen für Erwachsene und Kinder, Kinderklanggruppen und kreative Entspannung (Fußentspannungsmassage und Schönheitsbehandlungen mit Ayurveda) an.

Anschrift:
Brunnengasse 10,
D-73557 Mutlangen
Tel.: 07171 / 76264

Sechs Wochen hatte ich schon einen gehörlosen Mann klangpädagogisch begleitet. Dann lud ich ihn mitsamt seiner gehörlosen Familie in meinen Klangraum ein. Für uns alle wurde es ein unvergesslicher Nachmittag.

Eintreten ... - ... Schauen ... - ... Anfassen. Interessierte, wache, fragende Blicke.

Kurzer Blick zur Mama, zu mir, ohne Worte: Schale anfassen, darf ich das?

Ein Nicken von mir. Wir setzen uns im Kreis um eine große Schale. Ich schlage sie an, ... kein „Aaaahhh“ wie bei Hörenden. Wir nehmen die Hände und fühlen: „Aaaaahhh!!!!!!!“

Eine Universalschale und eine Herzschale kommen zum Einsatz: die beiden Buben bekommen sie auf die Hand,

anschlagen!

Erstaunte Blicke, die „Wellen“ laufen den Arm hinauf ... bis in den Körper.

Jetzt kommt Mama, Schale auf die Hand, angeschlagen.

Ich schau gespannt, wie reagiert sie, ... was für einen Gesichtsausdruck hat sie? Bei ihr gehen die Wellen nur bis zum Ellenbogen! Ungläubige Blicke zu mir, kann das sein? Gleich nochmal: Ausprobieren. Anfassen. Schauen.

Wenn ich etwas sagen oder erklären will, gebe ich mit der Hand ein Zeichen, um die Aufmerksamkeit auf mich zu lenken.

Klare einfache Worte, deutlich gesprochen, mit Gesten und Körpersprache (Zeichensprache kann ich nicht), sind wichtig für eine Verständigung, Lippen-



Nonverbale Kommunikation



Die Wellen gehen bis zum Ellbogen.



lesen ist ein wichtiges Kommunikationsmittel.

Jetzt kommt Wasser ins Spiel.

Die große Schale wird zu gut einem Drittel gefüllt: Angeschlagen ... Fühlen.

Wow ... die Klangwellen sind viel intensiver spürbar. Die kleine Schwester sitzt bei Papa auf dem Schoß, hat ihre Füße in Richtung der Schale gestreckt. Sie erschrickt regelrecht und zieht die Füße ein!!!! Was war das???

Durch das Wasser werden die Klänge stärker und viel intensiver spürbar. (In mir wächst die Idee, Wasser bei der

nächsten Klangmassage mit dem Papa einzusetzen). Wir legen uns mit den Füßen zur Schale, eine Schale kommt auf den Bauch. Es wird auf einmal ganz „bewegungslos“ (bei Hörenden wäre es „ruhig“) - Fühlen pur ist angesagt. Unsichtbare, wohltuende Kreise werden fühlbar, alles wird langsamer, fühlbarer. Entspannung wird sichtbar.

Mein Sinnesorgan Ohr ist auf einmal ganz zurückgenommen.

Es hat begonnen zu regnen, ein starker Wind ist aufgekommen ... Keiner hat es gehört ... Nach dem Fühlen ... wird es gesehen!!!



KLANGMASSAGE MIT GEHÖRLOSEN UND BEHINDERTEN MENSCHEN

von Pater Raphael Kaltenecker



Pater Raphael Kaltenecker ofm ist Franziskaner der Fuldaer Ordensprovinz und lebt in Wangen im Allgäu. Als Priester begleitet er Menschen auf einem geistlichen Weg. 1995 Ausbildung zum Traueragogen bei Dr. Jorgos Canacakis; 2002 Ausbildung in der Klangmassage nach Peter Hess. Er leitet Seminartage und bietet Klangmassage in Einzelsitzungen an.

Anschrift:
Am Klösterle 1
88239 Wangen i. Allg.
Tel.: 07522 / 913600
E-Mail:
raphael.kaltenecker@franziskaner.de

So fing alles an:

„Offenes Haus zum Mitleben“ – das ist unsere Einladung an Menschen, die sich aus dem Alltagsstress mal zurückziehen und neu Kräfte sammeln wollen. Die mit uns Franziskanern in Wangen im Allgäu einen einfachen Lebensstil, und in Gemeinschaft mit uns ganzheitlich leben möchten. Leib, Seele und Geist sind angesprochen, bei der Mitarbeit, im gemeinsamen Suchen nach Gott und dem Sinn des Lebens und im Austausch miteinander.

Vor drei Jahren waren zum ersten Mal zwei Frauen für eine Woche unsere Gäste.

Evelin Klein, ausgebildet in der Klangmassage bei Peter Hess, hat mit uns Brüdern am Abend eine Meditation mit Klangschalen gehalten. Das Erlebnis war so tief, dass ich mich entschloss, die Ausbildung in Klangmassage nach Peter Hess zu machen. Seitdem arbeite ich in der Einzelbegleitung und biete Seminartage an, die sich eines großen Zuspruchs erfreuen.

Klang und gehörlose Menschen

Mit gehörlosen Menschen feiere ich seit zwei Jahren Gottesdienste. Ein Diakon, der in DGS (Deutsche Gehörlosen Sprache) übersetzt, hat mich eingeladen, einen Nachmittag mit Klangschalen für eine kleine Gruppe Gehörloser zu gestalten.

Er wollte wissen, ob Menschen mit Hörschädigung den Klang ebenso erfahren können wie hörende Menschen. Für mich selbst war es eine ganz neue Erfahrung und ich war deshalb neugierig, was geschehen würde. Weil Gehörlose zu einer visuellen Kultur gehören, war es wichtig, diesen Nachmittag mit viel

Sehen und eigenem Umgang mit Klangschalen zu gestalten.

Nicht das Hören stand im Vordergrund, sondern das Erspüren mit allen Sinnen, nicht große Erklärungen und Theorie, sondern das Erleben und Wahrnehmen.

Ist es für gehörlose Menschen möglich, zu erfahren oder zu erspüren, was durch Klangschalen in ihnen selber zu schwingen beginnt?

Nach einem Begrüßungsritual habe ich Wasser in einer Klangschale zum „Sprudeln“ gebracht und damit gezeigt, was in unseren Körperzellen ebenso geschieht, wenn Klangschalen angeschlagen werden. Mit viel Begeisterung haben die Teilnehmer es selber ausprobiert und erfahren, dass es bei jedem anders war. Mal gab es einen „Super-Springbrunnen“, mal waren nur leichte Wellenbewegungen zu erkennen.

Nach diesem Einstieg sollten sie jetzt selber eine Klangschale ertasten und ihre Schwingung wahrnehmen. Hier war bei dem einen oder anderen eine Unsicherheit zu erkennen, die sich schnell gewandelt hat, je länger mit der Klangschale gearbeitet wurde.

Mancher sagte, dass die Schwingung über die Fingerkuppen, über die Hand-



Gehörlose spüren die Schwingungen der Klangschalen

fläche bis zur Schulter hinauf zu spüren sei, andere waren noch etwas verkrampft, skeptisch und unsicher und konnten deshalb nur wenig wahrnehmen.

Jetzt sollten die Gehörlosen auch erleben können, was Klangmassage bedeutet und bewirkt. Auf meine Frage hin, „Was habt ihr erlebt und erfahren?“ kamen Antworten wie: „... alles ist ganz leicht, „Es hat im Bauch gekribbelt“, „Nichts gehört, aber viel gespürt“, „Ich fühle mich wie ein Engel“, „Es war wie Auferstehung“.

Der Vorsitzende der Gehörlosengruppe erklärte: „Bei Klangmassage hört der Gehörlose nicht, wie die Klangschale klingt, aber er fühlt und spürt die Schwingung der Schalen. Die Nerven und Sinne werden wach, auch so mancher Schmerz schwindet langsam. Wir sind alle froh und lebendig geworden.“

Da Gehörlose im Alltag mit dreifacher Konzentration kommunizieren müssen, bedeutete dieser Nachmittag für sie Entspannung, Gelöstheit und Freude.

Dies haben wir dann noch mit dem Abschlussritual gesteigert, dem Trinken aus einer Klangschale. Nach dem Anschlagen hatte der Rotwein eine weiche, samtige Blume!

Klang mit geistig und körperlich Behinderten

Die oben geschilderte Erfahrung war Anlass, einen Klangnachmittag auch bei geistig- und körperbehinderten Menschen in Rosenharz bei Bodnegg zu gestalten.

Das Begrüßungsritual war schon das erste Erlebnis, das die Augen und den Mund der Menschen vor Staunen öffnen ließ. Es war für sie ein besonderes Erleben, das mit einem „Ahhhhh“

kommentiert wurde. Ich stellte ihnen eine Klangschale auf ihre Handfläche und schlug sie an. Die Schwingung der Schale konnte bis zu den Füßen hin gespürt werden. Das Wassermantala mit seinen Wellen und Sprudeln war für sie sehr beeindruckend. Obwohl die einzelnen die mit Wasser gefüllte Schale ungelenkt anschlugen, war es jedem gelungen, das Wasser in Bewegung und in Wallung zu bringen.

Da nicht nur die Klangschalen schwingen und tönen, sondern auch wir selber ein Resonanzkörper sind, habe ich mit ihnen versucht zu tönen. Sie sollten damit erfahren können, dass verschiedene Laute anderswo im Körper resonieren. Mit den verschiedenen Vokalen hatten sie ihre Schwierigkeiten, doch als wir mit „S C H“ wie eine Dampflokomotive begannen, waren sie mit Begeisterung dabei.

Klangmassage in der Gruppe

Das Leitungsteam der Gruppe und ich wollten nun erleben, wie Klangmassage bei diesem Klientel möglich ist. Meine Sorge war, wie werden diese Menschen mit den Klangschalen umgehen können? Werden sie fähig sein, die Schalen überhaupt in Balance halten zu können, oder gibt es unvorhergesehene Zwischenfälle?



„Heilige Ehrfurcht“ vor den Klangschalen

Ich war erstaunt, wie sacht und vorsichtig jeder von ihnen mit den Schalen umging. Ich entdeckte bei ihnen so etwas wie eine „heilige Ehrfurcht“ vor den Schalen. Da einige von ihnen nicht auf dem Boden liegen und die Klangschalen auf den Körper aufgestellt bekommen konnten, blieben sie auf dem Stuhl sitzen und hielten die Schale in ihren Händen und schlugen sie selber an. Bei den einen oder anderen habe ich eine Klangpyramide aufgebaut und erlebt, wie der Klang durch den ganzen Körper durchging. Ein Teilnehmer, den die Gruppenleitung zuerst nicht mitmachen lassen wollte, weil er zu auffällig ist, hat sich recht bald auf den Boden gelegt ist selig eingeschlafen.



Beeindruckendes Wassermantala

Zu beobachten war auch, dass die Klangmassage bei den meisten der Teilnehmer recht schnell den Stoffwechsel anregte, d.h. die Toilette musste häufig aufgesucht werden.



KLANGMASSAGE AN EINER SCHULE FÜR KINDER MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN

Von Manuela Kainz



Manuela Kainz ist Sozialpädagogin, ausgebildet in der Klangmassage nach Peter Hess, Weiterbildungen in Snoezelen und Klangpädagogik.

Als Rainbows-Gruppenleiterin unterstützt sie Kinder, die von Scheidung oder Tod in der Familie betroffen sind. Für das Österreichische Institut für Klang-Massage-Therapie leitet sie Fortbildungsseminare zum Thema „Klangarbeit mit Kindern“, „Snoezelen und Klang“ sowie Einführungsseminare in die Klangmassage.

Anschrift :
Bogenstrasse 5/15
A-3370 Ybbs a. d. Donau
Tel.: +41 (0) 664 / 4544155

Grundsätzlich kann ich mit Kindern mit Behinderung genauso arbeiten wie mit allen anderen Kindern.

Für die Arbeit mit behinderten Kindern ist es aber von großer Bedeutung, dass ich ihnen besonders viel Zeit lasse und mich ihren Bedürfnissen anpasse. Nicht zu viel erwarten, da sonst die Freude und der spielerische Charakter verloren gehen könnten. „Weniger ist mehr“ ist ein Motto, das hierbei eine wichtige Rolle spielen kann.

Eine Gruppe geistig behinderter Kinder erlebt „Klang und Wasser“

Der Klang der schwingenden Schale, das sei voraus geschickt, ist den Kindern vertraut: sowohl als auditiver, als auch als taktile Reiz.

Ich fülle eine Klangschaale etwa zur Hälfte mit Wasser und frage die Kinder, ob sie meinen, dass sich das Wasser bewegt, wenn ich an die Schale schlage. Immerhin konnten sie bereits auf den Handflächen spüren, dass der Klang der Schale nicht nur hörbar, sondern auch fühlbar ist.

Ganz leicht schlage ich an den Rand der Klangschaale und kann staunende Kinderaugen beobachten, welche fasziniert die entstandenen kleinen Wellen an der Wasseroberfläche verfolgen.



Ein Duftspringbrunnen



Klang kann man fühlen

„Noch einmal!“... bitten die Kinder und ich schlage etwas fester an – neue Bilder entstehen, und fordern die ganze Aufmerksamkeit der Kinder.

Noch „einhüllender“ wird die Erfahrung, wenn das Wasser in der Klangschaale mit einer kleinen Dosis guten ätherischen Öls angereichert wird. Die Kinder wählen einen Duft und gemeinsam verzaubern wir die Schale mit Wasser in einen „Duftspringbrunnen“! Während sich ein Kind über die Klangschaale beugt, schlage ich fest an, sodass das duftende Nass richtig herausspritzt und sogar das Gesicht des Kindes benetzt. Großes Gelächter zeugt vom Spaß an dieser Übung.

Jedes Kind übt sich nun im Zaubern kleiner Wellen und dann im Hervorbringen eines mächtigen Springbrunnens. Anhand dieser Übung erkläre ich den Kindern, wie sie in einer später folgenden Übung („Körperarbeit“ mit einem Partner) die Klangschaale anschlagen sollen: „So, als würdet ihr diese wunderschönen kleinen Wellen zaubern wollen“.



Klang kann man spüren

Wenn Lust auf Farbe im Mittelpunkt steht, dann wird das Wasser in der Klangschaale mit Aquarellfarbe (oder dergleichen) vermischt, und schon können wir Klangbilder auf Papier zaubern.

Diese Übungen sind sehr einfach, berühren aber Groß und Klein. Auch mit körperbehinderten Kindern habe ich es schon ausprobiert – bei Bedarf habe ich beim Anschlagen der Klangschaale unterstützt und so sehr berührende Momente ermöglicht.

Gruppenarbeit in der Schule

In einer allgemeinen Sonderschule habe ich mit einer Kleingruppe von sechs Kindern etwa anderthalb Stunden mit Klang verbracht. Die Kinder wurden von mir aus dem Klassenzimmer abgeholt, die Lehrerin war bei dem Angebot mit dabei. Gemeinsam gingen wir in den Turnsaal (reizärmere Umgebung als das Klassenzimmer), und ich konnte die Neugier der Kinder spätestens vor der Tür zum Turnsaal beobachten. Was fanden die Kinder hinter dieser Tür vor?

In der Mitte des Turnsaals war ein großes buntes Tuch ausgebreitet, auf dessen Mitte eine große Puppe saß.

Rund um das Tuch waren Matten und Kissen verteilt, in Sternform angeordnet. Nachdem jedes Kind einen Platz gewählt hatte, konnten wir gemeinsam beginnen.

„Erforschen wir doch mal, was unter dem großen bunten Tuch ist!“ –Ohne zu reden werden die Schalen ertastet, wobei bei Bedarf unterstützt wird.

Die Kinder überlegen, was das sein kann – eventuelle Vermutungen werden ausgesprochen und dann werden Geräusche unter dem Tuch gemacht. Was da wohl wirklich drunter versteckt ist? Die Schalen werden hervorgeholt und nochmals erfüllt. Ihre glatte Oberfläche ist für die meisten Kinder sehr angenehm, und wenn ich daran reibe und an den Fingern rieche, dann hat sogar meine Nase ein Erlebnis gehabt.

Die Schalen werden als Trommel benützt und dann wieder umgedreht und mit den Fingerspitzen angetupft – zarte Klänge entstehen.

Nun wird der Schlägel erforscht und zum Einsatz gebracht – jeder spielt mit einer Klangschaale, die er sich zuvor ausgesucht hat.

„Kann man Klang auch spüren? Auf der Hand vielleicht?“

Ich gehe dann herum und unterstütze die Kinder, wenn sie die Schalen auf anderen Körperstellen spüren wollen: an Nase und Lippe oder auch an den Ohrringen, an den Bügeln der Brille, macht es riesig Spaß. Melanie liegt in ihrem Liegekissen und auch hier gibt es tolle Möglichkeiten, Klang spürbar werden zu lassen, auch indirekt. Ich stelle eine große Schale auf das Liegekissen und schlage sie an. Melanie beginnt zu lachen, denn sie spürt die Vibration, die über das Kissen an ihren Körper weitergeleitet wird.

Action: „Was tut wohl Wasser, wenn die Klangschaale angeschlagen wird?“ Dieser Teil des Angebotes ist besonders beeindruckend und lustig. Dabei kann jedes Kind aktiv werden.

In den nächsten Stunden folgten dann

- verschiedene Übungen für den auditiven Bereich;
- die Kinder lernten die Riesenklangschaale kennen und
- Klangspiele, die auch Geschicklichkeit erfordern, und wir gingen der Frage nach:
- was kann man denn mit dem Gong machen?



KLANG IN DER SCHULE – EINE ANTWORT AUF PISA

von Renate Jürgens



Dr. Renate Jürgens ist seit zwei Jahren Lehrerin an der Toni Jensen Gesamtschule Kiel, sie ist dort auch als Chorleiterin tätig. Sie unterrichtet die Fächer Musik, Philosophie und Geschichte (Weltkunde). Vor dieser Zeit arbeitete sie als Musiktherapeutin an der Heilpädagogischen Tagesstätte in Kaltenkirchen und war als Chorleiterin und Sängerin tätig. Sie ist ausgebildet in der Klangmassage nach Peter Hess.

Anschrift:
Dorfstrasse 163
D-22889 Tangstedt
Tel./Fax: 0431-7993850

Ich bin Lehrerin an der Toni Jensen Gesamtschule in Kiel. Hier versuche ich, die Arbeit mit Klang mehr und mehr in den regulären Unterricht einzubinden.

So dient eine kurze Klangmeditation besonders vor Arbeiten der Entspannung und Konzentration und wird von den Schülerinnen und Schülern gerne angenommen.

Da die Schule zwölf eigene Klangschalen besitzt, ist eine intensive Eigenerfahrung der Schüler mit Klang möglich.

Im Philosophiekurs der Oberstufe biete ich Klangreisen mit Gong und Klangschalen an. Die Schüler lernen, sich mit Hilfe der Klangschalen bewusster zu spüren und ihre Gefühle zu äußern. Auch die Aussagen einzelner Philosophen werden in Klang umgesetzt und können so auf einer neuen Erfahrungsebene diskutiert und beurteilt werden, eine Ebene, die eine „verkopfte“ Durchdringung des Unterrichtsstoffes um ein Vielfaches erweitert. An Philosophietagen, die außerhalb der Schule bei Schülern stattfanden, konnte Klang intensiv erlebt werden.

Klang hat viele Farben. Er wurde uns, so Platon über die „Harmonia“ der Seele in seiner Schrift Timaios, als Helferin verliehen, den Menschen in die „Übereinstimmung mit sich selbst zurückzuführen“.

Klang öffnet neue Erfahrungsräume und führt uns dazu, den Sinn unseres Lebens zu gestalten: Die Liebe.

An unserer Schule gibt es auch ein Klangorchester, das unterschiedliche Klangformen entwickelt und mit neuen Formen experimentiert. Ich bin erstaunt, wie viele Schüler bereit sind, hier teilzunehmen und ihre eigenen Ideen einzubringen. Da hier Kommunikation vor allem auf nichtsprachlicher Ebene stattfindet, können auch Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten voll integriert werden. Bemerkenswert ist, dass nicht nur Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichem Leistungsniveau hier problemlos kommunizieren können,



Problemlose Kommunikation mit Klang

sondern auch Schüler aller Jahrgangsstufen miteinander in Kontakt kommen.

Neben Klangmassagen, die ich einzelnen Schülern gebe, gibt es eine Gruppe von Schülerinnen, die die Grundtechniken mit dem Ziel erlernen, anderen Menschen mit einer Klangmassage eine Freude zu machen. Nicht nur Lehrerinnen und Lehrer nehmen das Angebot, eine Klangmassage zu genießen, gerne an, auch ältere Menschen im Altenheim sind sehr dankbar. Eine ältere Dame erzählte, sie habe noch am nächsten Tag den Klang im Körper spüren können. Eine blinde Dame, die beim ersten Mal nichts spüren konnte, bemerkte bereits bei der zweiten Begegnung ein Kribbeln in den Füßen.

Klang ist, wie bereits Hildegard von Bingen erkannte, eine Möglichkeit, die göttliche Harmonie zu erfahren. Klang ist ein Stück Himmel auf Erden.

Auch in unserer diesjährigen Projektwoche bot ich die Arbeit mit Klang an. Die Schülerinnen konnten nicht nur intensive Erfahrungen an ihrem eigenen Körper erleben, sondern wir besuchten auch ein Altenheim mit pflegebedürftigen Menschen, ein Krankenhaus für Menschen mit psychischen Schwierigkeiten und eine heilpädagogische Tagesstätte. Unsere Klangarbeit, die auf die jeweilige Gruppe abgestimmt war, reichte von Klangmassagen über Klangbäder und Klangreisen bis hin zu verschiedensten Experimenten und Spielen mit Klang. Obwohl wir die Menschen, mit denen wir arbeiteten, nicht kannten, war sofort eine intensive Beziehung zu spüren.



Anderen Menschen eine Freude bereiten: Klangarbeit im Altersheim

Es ist für mich sehr bewegend zu erleben, wie auf diese einfache Art und Weise eine friedliche Kommunikation zwischen unterschiedlichsten Menschen erreicht werden kann.



Schülerurteil über die Klangmassage: "So etwas Schönes hat man noch nie gespürt"

Zum Schluss möchte ich mich besonders herzlich bei unserem stellvertretenden Schulleiter Volkmar Heller dafür bedanken, dass er offen ist für neue Ideen, dass er meine Arbeit in vielfältiger Weise unterstützt und dass er die Idee hatte und es ermöglicht hat, im kommenden Schuljahr eine Neigungsgruppe „Klang im Altenheim“ im Rahmen des regulären Schulunterrichts anzubieten.

Nähere Informationen:
Toni Jensen Gesamtschule Kiel
Telefon: 0431/205080



"Klang ist ein Stück Himmel auf Erden"



ERHEBUNG ZUR ANWENDUNG DER KLANGMASSAGE NACH PETER HESS®

Von Christina Koller



Christina Koller ist Diplom Sozialpädagogin (FH), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Klang-Massage-Therapie und begleitet die erste Weiterbildung Klangpädagogik nach Peter Hess® mit einer Dissertation am Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik an der Universität Bamberg unter der Betreuung von Prof. Dr. Luis Erler.

Anschrift:
Maximilianstr. 2
93047 Regensburg
Telefon: 0941-7995676

Im Oktober 2002 hat das Institut für Klang-Massage-Therapie eine Erhebung zur Anwendung der Klangmassage nach Peter Hess® durchgeführt. Der verwendete Fragebogen wurde nach Methoden der qualitativen Sozialforschung erstellt und von den Anwendern der Klangmassage nach Peter Hess ausgefüllt.

Die Erhebung zeigt erstmals empirisch erhobenes Datenmaterial, das eine Basis darstellt für weitere, gezielte Untersuchungen.

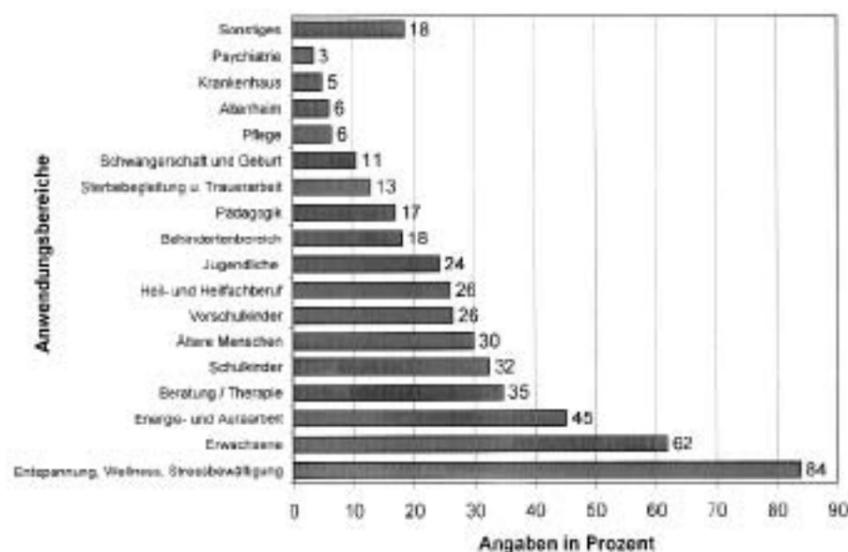
Mit einer Rücklaufquote von etwa 30 % bilden 266 Fragebögen die Datengrundlage dieser Erhebung. Die endgültigen, umfassenden Auswertungsergebnisse werden voraussichtlich im November/Dezember 2003 über das Institut für Klang-Massage-Therapie erhältlich sein.

Im Folgenden nun ein kurzer Auszug aus der Erhebung:

Neben der Anwendergruppe der Klangmassage nach Peter Hess® stehen die verschiedenen Anwendungsbereiche sowie die subjektiv wahrgenommenen Wirkungsweisen der Klangmassage im Mittelpunkt der Betrachtung.

Anwendungsfelder

Die Ergebnisse der Erhebung zeigen u.a., dass sich die Berufe der in der Klangmassage Ausgebildeten genauso vielfältig gestalten, wie die zahlreichen Einsatzbereiche und Anwendungsfelder. Die Ausgebildeten kommen v.a. aus den Heil- und Pflegeberufen, pädagogischen und sozialen Berufen, aber auch aus kaufmännischen Tätigkeitsfeldern. Sie setzen die Klangmassage entsprechend ihrer beruflichen Möglichkeiten von der Entspannung bis zur gezielten Bearbeitung bestimmter Probleme ein. Wie die folgende Grafik zeigt, wird die Klangmassage überwiegend im Bereich Entspannung, Wellness und Stressbewältigung eingesetzt.



Wirkungsweisen

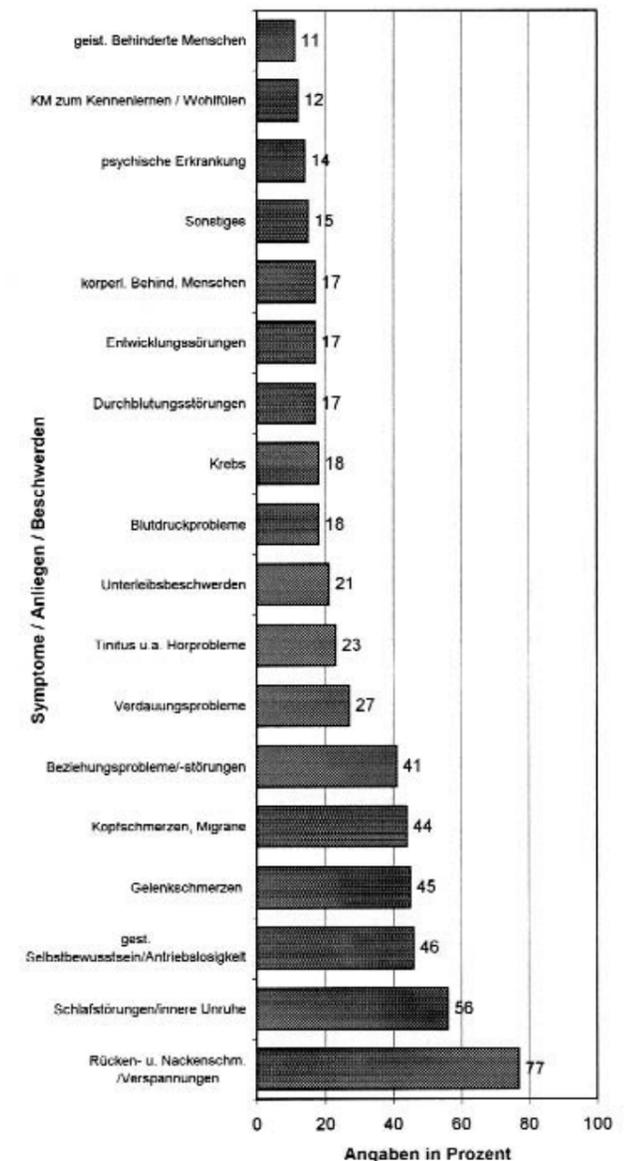
Als sehr angenehm empfundene Entspannungsmethode unterstützt sie hervorragend die Erhaltung von Gesundheit und zeigt v.a. bei stressbedingten Beschwerden wie allgemeinem körperlichen Unwohlsein, Kopf- und Rückenschmerzen, Verspannungen oder Schlafstörungen eine sehr positive Wirkung. Entsprechend berechnete Berufsgruppen setzen die Klangmassage nach Peter Hess® mit großem Erfolg auch zur gezielten Behandlung von beispielsweise Gelenksbeschwerden, chronischen Schmerzen oder Durchblutungsstörungen ein. Auch in Beratung und Therapie oder Bereichen wie der Sterbegleitung wird von sehr positiven Auswirkungen berichtet – hierin bestätigen sich die Aussagen von Peter Hess, dass der Klang der Klangschalen das „Loslassen“ und „Hinsehen wollen/können“ erleichtert.

Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten veranschaulicht die nebenstehende kleine Grafik aus der Erhebung, welche die am häufigsten angegebenen Symptome / Anliegen / Beschwerden aufzeigt, mit denen die Kunden / Klienten / Patienten zur Klangmassage kommen. Meist lediglich als Entspannungsmethode angewendet, wirkt sich die Klangmassage dabei positiv auf die Selbstheilungskräfte des Menschen aus.

Behandlungserfolge

Ein großes Augenmerk der Erhebung liegt natürlich auf den Beschreibungen von besonders „erfolgreich“ oder besonders „problematisch“ verlaufenen Fällen.

Zusammengefasst lässt sich hier sagen, dass es kaum zur Nennung von problematischen Fällen kam (i.d.R. Angabe: „Ist mir noch nicht passiert“). Bei den positiv verlaufenen Fällen wurden v.a. Klangmassagen bei seelischem bzw. psychischem Ungleichgewicht, Klangmassage zum Kennenlernen und Ent-



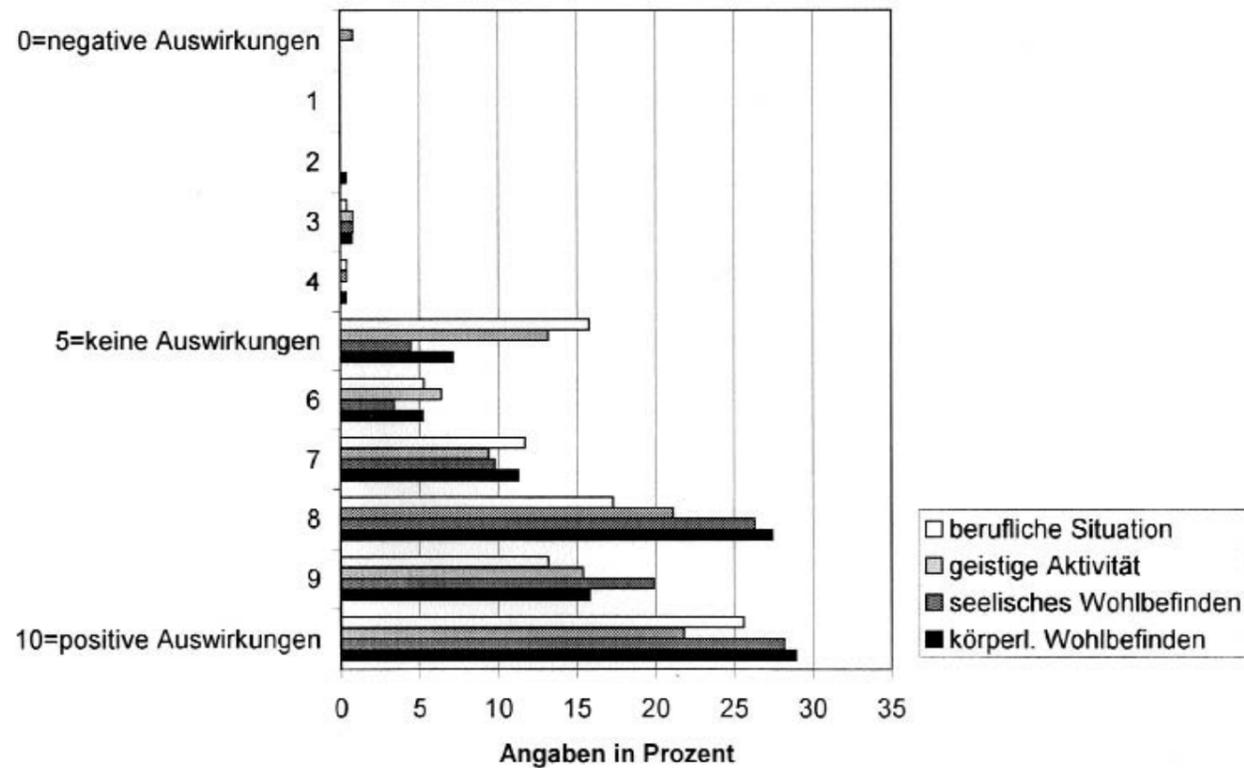
spannen, Klangmassagen bei Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates oder Klangmassage bei Verhaltensstörungen und -auffälligkeiten sowie Lern- und Wahrnehmungsstörungen dargestellt.

Dabei wird von zunehmender Entspannung und Ausgeglichenheit, von Linderung von Schmerzen bzw. Beschwerden bis hin zum völligen Verschwinden der genannten Problematiken berichtet.

Positive Veränderungen bei den Anwendern

Besonders interessant ist auch, dass sich durch die Ausbildung in der Klangmassage bei den Anwendern selbst sehr positive Veränderungen sowohl privater als auch beruflicher Natur verzeichnen lassen. Wie die nachstehende Grafik zeigt, verlaufen die Auswirkungen im privaten Bereich auf körperliches, seelisches und geistiges Wohlbefinden sowie die Auswirkungen auf die berufliche Situation zum Teil fast parallel und bewegen sich so gut wie ausschließlich im Bereich der positiven Auswirkungen.





Dies lässt den Schluss zu, dass beim Ausüben der Klangmassage stets auch der Anwender selbst davon profitiert.

Abschließend lässt sich sagen, dass in unserer von Stress und Hektik bestimmten Welt der Klang der Klangschalen für viele Menschen als große Bereicherung wahrgenommen wird, was sich positiv auf ihr allgemeines Wohlbefinden sowie ein selbstbestimmtes Leben auswirkt.

Erstes Fazit

Die Klangmassage nach Peter Hess stellt eine schnell zu erlernende und vielseitig anwendbare (Entspannungs-)Methode dar, für die man nicht zwingend Vorwissen benötigt. Die insgesamt neun-tägige Ausbildung bietet einen sicheren, liebevollen Rahmen für eigene Erfahrungen sowie das Erlernen der Methode und leitet zu einem verantwortungsvollen Umgang damit an.

Fortsetzung von Seite 22:

"Klangmassage mit einer autistisch Behinderten"

Vertrauen und Nähe

Der größte und schönste Lohn für mich ist und bleibt, dass sie mich mittlerweile mit einer Herzlichkeit und Wärme umarmt und Nähe zulässt, ja sogar den Wunsch danach verspürt. Sie selbst freut sich jede Woche aufs Neue auf eine Stunde Klangmassage und besonders auf eine Extrarotation Fußsohlenbehandlung, denn die liebt sie nach wie vor am meisten.

Auf der griechischen Insel Ikaria: KLANGMASSAGE-INTENSIVAUSBILDUNG

mit Peter Hess und Petra Zurek, vom 5.-18. Juni 2004

Die Klangmassage erlernen in Griechenland – direkt am Mittelmeer – und an Kraftplätzen in einer wilden, fast unberührten Natur – viel Zeit haben für sich und mit anderen Menschen – eine wunderschöne Insel kennenlernen... Ein Traum? Vom 5. – 18. Juni 2004 bietet das Institut für Klang-Massage-Therapie erstmalig eine Intensivausbildung auf Ikaria an. Petra Zurek und Peter Hess leiten das Ausbildungsseminar. Traumhaft, aber wahr!

Die ostägäische Insel, in der Nähe von Samos gelegen, verfügt über eine noch weitgehend unberührte, wilde Natur. Wir werden sie uns unter fachkundiger Führung erschließen, auch beabsichtigen wir, an einigen besonderen Kraftplätzen im Freien arbeiten.

Die Ausbildungsinhalte sind identisch mit den Intensivseminaren in Deutschland, zusätzlich ist aber noch viel Raum für das Einüben des Erlernten in kleinen Gruppen und für das Nachwirken lassen der Klang-Erfahrungen – ein Wunsch, den viele Teilnehmerinnen unserer Intensivausbildungen immer wieder äußern. Zeit wird auch sein für Erholung und zum Kennenlernen der faszinierenden Insel sowie für einige besondere Angebote, die wir der Gruppe machen werden. Zugleich ist diese Ausbildung eine der ganz wenigen, die Peter Hess noch persönlich anbietet; er wird die zweite Seminarwoche leiten.

Unterbringung

Unser Hotel ist auf einem Felsen ins Meer hineingebaut und bietet in dem uns zur Verfügung stehenden großen Raum hervorragende Arbeitsbedingungen. Die Klänge des Meeres und des Windes begleiten uns den ganzen Tag.



"Unser" Hotel Cavos Bay in Armenistis



Die zauberhafte Bucht von Nas

Extra-Angebote

Zusätzlich zur Ausbildung werden angeboten

- Wanderung mit einer deutschsprachigen Führerin
- Ausflug nach Raches, einem kleinen Ort, in dem buchstäblich die Nacht zum Tage gemacht wird
- Workshop „Klangspiele mit Kindern und Erwachsenen“ (Petra Zurek)
- Workshop „Neue Lebensziele entwickeln“ (Lutz Döring-Linke)
- Vortrag „Geheimnisse der Klangschalenproduktion“ (Peter Hess)
- Reinigungsrituale mit Klang und einheimischen Kräutern (Petra Zurek)
- Griechischer Abend mit landestypischen Speisen und Getränken, Musik und Tanz.

Kosten und Organisation

Kursgebühr: € 995,- (inklusive Supervisionswochenende in Deutschland)

Pauschale für Hotelübernachtung im Doppelzimmer, Frühstück und Abendessen, Ausflüge und Freizeit-Programm, alle Transfers auf der Insel, Versicherung: € 500,-, Einzelzimmerzuschlag € 200,-.

Auf Wunsch organisieren wir gerne eine Kinderbetreuung.

Für die Anreise nach Ikaria sorgen die Teilnehmer selbst. Auf Wunsch übernimmt ein mit uns kooperierendes Reisebüro die Organisation.



Seminar für Führungskräfte auf der griechischen Insel Icaria: KLANG-ENTSPANNUNG UND VISIONEN

vom 5.-12. Juni 2004, mit Peter Hess und Lutz Döring-Linke



Mit Klang die Quellen der Schaffenskraft neu erschließen

Führungskräfte sind permanent gefordert, Mitarbeiter zu motivieren, Impulse zu geben und Entscheidungen von großer Tragweite zu treffen. An ihre Leistungsbereitschaft, soziale Kompetenz und Kreativität werden hohe Anforderungen gestellt. Erstmals bietet das Institut für Klang-Massage-Therapie eine „kreative Auszeit“ für Führungskräfte an.

Gezielte Klang-Entspannung und Klangmassage können ungeahnte Quellen Ihrer Schaffenskraft erschließen. Lauschen Sie auf neue Ideen und Visionen, die aus der Stille zu Ihnen tönen. Mit systemischer Aufstellungsarbeit im Klangraum haben Sie zudem die Möglichkeit, neue Zielsetzungen auf höchst effektive Weise zu überprüfen.

Abschalten und Entspannen

In unserem auf einen Felsen in das Mittelmeer hineingebauten Hotel fällt das Abschalten leicht. Hier sowie an ausgesuchten Kraftplätzen in der freien Natur werden wir Ihnen mit Klangmassage und Klangmeditationen neue, besonders wirkungsvolle Wege zu tiefer und genussreicher Entspannung zeigen. Und was uns dabei ganz wichtig ist: diese Methoden können Sie mit nach Hause nehmen und dort weiter anwenden!

Bilanzierung

Die Klangentspannung fördert die Bereitschaft, wichtige Lebensfragen aus privaten und beruflichen Bereichen anzuschauen, vielleicht auch Bilanz zu ziehen: wie habe ich was erreicht in meinem Leben? Was sind meine ungelösten Fragen? Welche Ressourcen und Potentiale habe ich genutzt, welche liegen noch brach?

Neuordnung

Die Arbeit im Klangraum setzt schöpferische Kräfte frei und ermöglicht intensive Kontakte zum Urvertrauen, zur Natur und zu anderen Menschen. Auf diese Weise wird eine sichere Basis für Neuordnung auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene geschaffen. Sie erschließen sich Ihre eigenen Energiequellen, die Sie jederzeit nutzen können.

Visionen

Neuordnung ist die Grundlage, auf der Visionen und konkrete Zielsetzungen entwickelt werden können: was möchte ich überhaupt (noch) erreichen, welches sind meine nächsten Ziele und mit welchem Einsatz an Energie und Mitteln können sie erreicht werden? Wie mobilisieren wir hilfreiche Ressourcen und wie können wir (vermeintlichen) Hindernissen entgegen treten? Wir probieren neue Lösungswege aus und überprüfen unsere Zielsetzungen mit Systemischer Aufstellungsarbeit.

Arbeitsweise

Die von Peter Hess entwickelte Klangmassage ist eine sanfte und äußerst wirksame Entspannungsmethode. Klangmassage und Klangmeditationen geben den Rahmen, Klangschalen und Gongs formen den Klangraum. Hinzu kommen kreative Medien und Methoden aus der humanistischen Psychologie sowie der systemischen Supervision und Organisationsberatung. Ein methodischer Schwerpunkt liegt in der Aufstellungsarbeit:



Neue Wege zu tiefer und genussreicher Entspannung



Das Leben geht seinen ruhigen Gang auf Icaria

hierbei werden innere Bilder mit Repräsentanten aufgestellt und verändert. In verblüffend kurzer Zeit können mit dieser Methode innere und äußere Strukturen transparent gemacht und Lösungswege aufgezeigt werden. Von Vorteil ist dabei auch, dass Aufstellungsarbeit auf Wunsch völlig diskret erfolgen kann.

Die Insel

Icaria ist eine kleine ostägäische Insel in der Nachbarschaft zu Samos. Die grandiose Natur ist weitgehend unberührt geblieben. Die wenigen Individualtouristen wissen um die Reize der Insel. Das Leben geht seinen ruhigen Gang hier, die Menschen sind freundlich und gelassen. Unsere einheimischen Mitarbeiter werden Ihnen werden Ihnen ungewöhnliche Aus- und Einblicke in das Inselleben ermöglichen.

Biografien



Peter Hess ist Pädagoge und Diplom-Ingenieur (FH) für Physikalische Technik. In jahrelanger Forschung und Praxis entwickelte er die Klangmassage nach Peter Hess®. Er ist Leiter des Instituts für Klang-Massage-Therapie. Gegenwärtig leitet Peter Hess schwerpunktmäßig Ausbildungs- und Weiterbildungsseminare in Deutschland und im europäischen Ausland.



Lutz Döring-Linke ist Diplom-Soziologe und arbeitet als freiberuflicher Organisationsberater, Supervisor und Coach. Ausgebildet in Methoden körperorientierter Psychotherapie, Fortbildung in Systemischer Familientherapie und Systemischer Supervision. Heilpraktiker für Psychotherapie, Systemischer Supervisor (SG).

Kosten und Organisation

Der Preis von € 1.995,- beinhaltet Seminargebühren, sämtliche Transfers auf der Insel, Reise- und Unfallversicherung, Übernachtung im Hotel in großzügigen Einzelzimmern mit individueller Terrasse, inklusive Frühstück und Abendessen (Halbpension). Familienprogramm und/oder Kinderbetreuung wird bei Nachfrage gerne angeboten.

Die Organisation der Anreise übernimmt auf Wunsch ein mit uns kooperierendes Reisebüro.

Anmeldung

Formlose Anmeldungen nimmt das Institut für Klang-Massage-Therapie ab sofort entgegen. Anmeldeschluss ist der 15. Februar 2004.



Klangmassage ist eine sanfte und äußerst wirkungsvolle Entspannungsmethode.



ZWEITER KLANG-KONGRESS IN NÜRNBERG 2003

Wissenschaftliches Forum: Kann Klang gesund machen?

von Gabriele Krenz



Gabriele Krenz ist Erzieherin, Musik-erzieherin und Heilpädagogin. Ausbildung in der Klangmassage, Weiterbildungen in Sensorischer Integration und Klangpädagogik.

Anschrift:
Rembrandtstr. 19
49803 Lingen
Telefon: 0591-66170

Das war gleichermaßen spannend und lehrreich: der Zweite Klang-Kongress begann am Freitag Nachmittag mit einer Podiumsdiskussion zur Frage „Kann Klang gesund machen?“

Als Diskutanten waren eingeladen: Peter Hess (Dipl. Ing. und Leiter des Instituts für Klang-Massage-Therapie, Uenzen), Dr. Jorgos Canacakis (Psychotherapeut und Musiktherapeut, Essen), Dr. med. Bärbel Fichtl (Ärztin in der Psychiatrie, Ybbs/Österreich), Dr. med. Herbert Seitz (Chirurg/Österreich) und Christina Koller (Pädagogik-Doktorandin, Regensburg). Die beiden polnischen Wissenschaftler Dr. Halina und Dr. Marek Portalski von der Hochschule Poznan/Polen waren leider aus gesundheitlichen Gründen verhindert. Unter der Moderation von Lutz Döring-Linke hatten alle Podiumsteilnehmer je zehn Minuten für ihr Statement zum Thema zur Verfügung.

Peter Hess bezog sich in seiner Darstellung auf die östliche Vorstellung, dass der Mensch aus Klang entstanden ist und somit Klang als ideales Medium zur Aktivierung der Selbstheilungskräfte und zur Erhaltung der Gesundheit einsetzbar ist. Klang und Rhythmus gelten seit jeher als Teil schamanischer Heilmethoden und erreichen Psyche und den feinstofflichen Bereich des Menschen. Peter Hess vertrat die Ansicht,

dass gut 80 Prozent aller Krankheiten über die Psyche geheilt werden können. Entspannung ist dazu ein wesentlicher Begleiter im Heilungsprozess, und die Klangmassage führt in besonders schneller und einfacher Weise in den Zustand der Entspannung, in dem Loslassen, Hinsehen können und somit Veränderung bzw. Heilung möglich ist. Dies ist auch von großer Bedeutung für den Menschen, der die Klangmassage gibt – denn mit jeder Klangmassage leistet er gleichzeitig auch einen Beitrag zur Erhaltung der eigenen Gesundheit.

Christina Koller stellte im Rahmen dieses wissenschaftlichen Forums ihre Erhebung zur Anwendung der Klangmassage vor, die im Oktober 2002 durch eine Befragung von in der Klangmassage ausgebildeten Personen durchgeführt wurde (vgl. Bericht S. 34). Die Erhebung belegt, dass die Klangmassage eine vielseitig einsetzbare Entspannungsmethode darstellt, die mit sehr gutem Erfolg in den unterschiedlichsten Bereichen Anwendung findet. Dabei wird sie vor allem in Wellness- und Stressbewältigung sowie in Heil- und



Spannend und lehrreich: das Podium

Pflegeberufen angewendet. Gerade bei den durch Stress bedingten Beschwerden, den sogenannten „Zivilisationskrankheiten“, wie zum Beispiel Rücken- und Nackenschmerzen, Kopfschmerzen, Verspannungen und psychischem Stress wird von sehr positiven Auswirkungen berichtet. Fazit: Die Klangmassage als Entspannungsmethode eignet sich durch ihre Einfachheit und vielseitige Anwendbarkeit hervorragend zur Mobilisierung der menschlichen Selbstheilungskräfte.

Dr. Jorgos Canacakis weist gleich zu Anfang seines Beitrags darauf hin, dass Klang nicht nur heilen, sondern sogar auch töten kann. Die Bedeutung des Klanges für die Gesundheit erläutert er auf dem Hintergrund anthropologischer Sichtweisen. So ist unser Ohr das einzige Sinnesorgan, das wir nicht ausschalten können. Aus evolutionsgeschichtlichen Gründen (Gefahr hören!) ist es immer



Das fachkundige Publikum diskutiert in kleinen Gruppen

auf Empfang gestellt – dies gefährdet es aber auch in besonderer Weise.

Schwingung und Klang wirken vegetativ und seelisch, sie regen die Phantasie an und können Erinnerungen aktivieren. Dabei spielen jedoch unterschiedliche Parameter des Klanges, wie z.B. Lautstärke, Tonhöhe, Rhythmus, eine entscheidende Rolle.

Am Beispiel der akustischen Dauer-

berieselung in Kaufhäusern weist Dr. Canacakis auf die Manipulations- und Missbrauchsgefahr von Klang hin – Klang ist multidimensional.

Daher erfordert die Arbeit mit Klängen einen besonders achtsamen und „wissenden“ Umgang. Indikationen für ein „Klangsetting“ sollten sein: wofür – wie – wer hört den Klang von wem – wo – wann – warum – Klang alleine oder in der Gruppe – welche Kultur habe ich – wie sind die Klänge in mir gespeichert? Von all diesen Punkten hängt seiner Ansicht nach auch die Wirkung der Klangmassage ab.

Dr. Bärbel Fichtl hebt als Medizinerin und Psychotherapeutin hervor, dass die Klangmassage regulierend auf den menschlichen Organismus wirkt – sowohl körperlich, als auch seelisch. Auf der körperlichen Ebene hat die Klangmassage auf Grund ihrer Schwingungen eine direkte Wirkung auf den Körper durch die Mechanorezeptoren der Haut in folgenden Bereichen:

- Nerven- und Hormonsystem
- Herz- und Atemfrequenz
- Gehirn: Alphazustand = traumartige Ruhezustand = maximale Entspannung, Gedankenleere
- Veränderung des Körperbewusstseins durch intensives Spüren des Körpers
- Schlafförderung.

Auf der seelischen Ebene erinnern uns die archaischen Klänge an unser Urvertrauen, dies senkt wiederum das Erregungsniveau.

Dr. Herbert Seitz geht davon aus, dass die Schwingungsenergie des Klanges auf die Aura wirkt und dass sich während der Klangmassage die Aurafarben ver-



Gespannte Aufmerksamkeit für die Beiträge des Podiums

ändern. Er berichtet auch aus seiner Erfahrung, dass taube Menschen diese Schwingungen „hören“ können. Bezüglich der „Heilwirkung“ der Klangmassage stellt Dr. Seitz folgendes Modell auf: Die Aufnahme der Schwingungen findet über die Mechanorezeptoren der Haut, die unser größtes Sinnesorgan ist, statt, sie geht dann weiter zum Gehirn und von dort in die Gewebeflüssigkeiten aller Zellen. Es findet eine Übertragung der Schwingung von der gesunden auf die kranke Zelle statt, schlechte Erinnerungen können in dieser „gelöscht“ werden. Die kranke Zelle kann die gesunde Schwingung übernehmen – und somit ist Selbstheilung möglich. Dissonanz und Disharmonie können durch energetische Störfelder (Narben), durch Umweltfaktoren, Menschen, Schock oder Unfälle sowie durch Verlust oder Trennung ausgelöst werden. Der Schock wird im Gehirn und in jeder Körperzelle gespeichert – es entstehen Blockaden. Durch die entspannende Klangmassage können diese gelöst werden.

Publikumsdiskussion

Unter der Moderation von Lutz Döring-Linke diskutierte das Publikum in Kleingruppen die eigenen Meinungen und Fragen zum Thema. Abschließend wurden zwischen Publikum und Podium einzelne Fragen zur Anwendung der Klangmassage diskutiert.



DIE ERSTE WEITERBILDUNG IN DER KLANGPÄDAGOGIK® ERFOLGREICH BEENDET

von Christina Koller



Christina Koller ist Diplom Sozialpädagogin (FH), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Klang-Massage-Therapie und begleitet die erste Weiterbildung Klangpädagogik nach Peter Hess® mit einer Dissertation am Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik an der Universität Bamberg unter der Betreuung von Prof. Dr. Luis Erler.

Anschrift:
Maximilianstr. 2
93047 Regensburg
Telefon: 0941-7995676

Es ist kaum zu glauben: im Nu sind die zwei Jahre seit dem Beginn der ersten Weiterbildungsgruppe in der Klangpädagogik® nach Peter Hess vergangen! Am 25. November 2003 werden die ersten Klangpädagoginnen und Klangpädagogen ihre Zertifikate überreicht bekommen. Auf diesen Abschluss können die 19 Männer und Frauen mit Recht stolz sein, denn sie haben viel Zeit und Arbeit in die Weiterbildung gesteckt. Viel ist passiert in den vergangenen zwei Jahren: gemeinsam wurde intensiv gelernt, aber auch gefeiert, geweint und gelacht.

Man hat sich gegenseitig unterstützt und herausgefordert, viele Entwicklungen beruflicher und privater Natur sind in Gang gekommen, innige Freundschaften haben sich entwickelt. Bei vielen hat sich der Wunsch nach beruflicher Selbständigkeit verfestigt – und einige haben diesen Schritt schon während der Weiterbildung erfolgreich gewagt. So sehen die Neunzehn dem Ende der gemeinsamen Zeit mit einem halb lachenden und einem halb weinenden Auge entgegen. Sie haben in den vergangenen 20 Monaten viel Neues erfahren, konnten eigene Ressourcen erkennen und haben sie nutzen gelernt. Hinzu kam jede Menge neues Wissen, zum Beispiel über Körper- und Ge-

hirnfunktionen, Lern- und Wahrnehmungsförderung, gezielte Gestaltung von Fantasie- und Klangreisen, Familienstrukturen und -dynamik sowie Einblicke in Gestalttherapie, Atemarbeit, Hypnotherapie, Systemische Therapie und Lösungsorientierte Kurzzeittherapie. Vor allem aber haben sie gelernt, dieses Wissen zu verknüpfen mit ihrem Hauptwerkzeug, dem Klang, und diese Verbindung in ihre vielfältigen Arbeitsfelder zu integrieren.

Für einige Teilnehmer haben sich im Laufe der Zeit Arbeitsschwerpunkte herauskristallisiert, wie zum Beispiel

- Seminar- und Dozententätigkeit im Bereich der Erwachsenenbildung,
- gezielte Einföderung im Wahrnehmungs- und Lernbereich,



Zur Halbzeit der Weiterbildung wurde der Klangpädagogik-Rap uraufgeführt

- die Arbeit mit Menschen mit Behinderung,
- die Begleitung von Kindern, Jugendlichen, Paaren und Familien in Krisen,
- die Trauer- und Sterbebegleitung mit Klang.

Unabhängig von den unterschiedlichen Schwerpunkten gilt stets als oberstes Ziel, sich vom Klienten an die Hand nehmen zu lassen und mit ihm gemeinsam ein Stück Weges zu gehen. Den dafür benötigten Rucksack mit einer guten Mischung aus Wissen um den pädagogischen Einsatz von Klang, einer gehörigen Portion Kreativität und Intuition sowie einer guten Resonanzfähigkeit für das Gegenüber, haben alle bereits gepackt.

Die Klangpädagoginnen und Klangpädagogen bieten für verschiedene Einrichtungen, wie Schulen, Kindergärten, Erwachsenenbildungsstätten oder Behinderteneinrichtungen und -werkstätten, maßgeschneiderte Schnupperangebote, Tagesseminare und Fortbildungen an, die auf die speziellen

Bedürfnisse und Wünsche der jeweiligen Einrichtung und der Seminarteilnehmer abgestimmt werden.

Bereits jetzt zeigt sich in den Arbeitsfeldern der Klangpädagogen ein steigendes Interesse an der (pädagogischen) Arbeit mit Klang. Deutlich wird dies auch schon in der Unterstützung, die manche Teilnehmerin durch ihre Einrichtung erfährt: einige werden für die Tage der Weiterbildung freigestellt, manche Arbeitgeber beteiligen sich auch an den Kosten.

Die Adressenliste der angehenden Klangpädagoginnen und Klangpädagogen, von denen übrigens drei aus Österreich kommen, ist beim Institut für Klang-Massage-Therapie erhältlich. Neben dem Wohnort findet sich in der Adressenliste auch der Arbeitsschwerpunkt der jeweiligen KlangpädagogInnen.

Wir wünschen den ersten Klangpädagoginnen und Klangpädagogen einen guten Start und viel Erfolg!



Neben der Theorie geht es immer auch um die Vermittlung von ganz viel Praxis



KLANGMASSAGE IN ÖSTERREICH

Bericht von Alexander Beutel



Alexander Beutel ist Obmann der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Klangmassage nach Peter Hess und Leiter des österreichischen Institutes für Klang-Massage-Therapie.

Anschrift:
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für
Klangmassage nach Peter Hess
Puchsbaumgasse 6
1100 Wien
Info-Telefon: 0043 -1-6020163
E-mail: klangmassage.arge@utanet.at

Besonders zu erwähnende Ereignisse in den vergangenen zwölf Monaten waren die wunderbare „Klangbegegnung“ auf Ikaria und der Zweite Klang-Kongress in Nürnberg - beide auch mit reger österreichischer Beteiligung. Der Klang-Kongress machte wieder einmal die ganze Vielfalt der Klangarbeit und das stark wachsende Interesse an der Klangmassage deutlich. Hier spiegelte sich auch die Situation in Österreich wider, wo besonders im Wellness- und Entspannungsbereich zunehmendes Interesse besteht. Einige Hotels schicken bereits ihre Mitarbeiter gezielt in die Klangmassageausbildung.

Darüber hinaus entsteht viel Neues im Bereich der Klangarbeit mit psychisch kranken Menschen, sowohl bei Erwachsenen als auch mit Kindern. Hier sind besonders die Aktivitäten von Dr. Bärbel Fichtl und Manuela Kainz zu erwähnen. Die beiden Mitarbeiterinnen des österreichischen Institutes für Klang-Massage-Therapie leisten in Ybbs an der Donau eine wertvolle Arbeit, Dr. Fichtl mit suchtkranken Menschen, Manuela Kainz im Kinderbereich.

Das österreichische Institut wird im nächsten Jahr in Ybbs mit Dr. Fichtl ein Seminar für Fachpersonal mit dem Thema „Klangmassage bei psychischen Erkrankungen“ anbieten.

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass im Therapiezentrum Ybbs wieder die Möglichkeit besteht, als in der Klangmassage Ausgebildete(r) ein (leider unbezahltes) Praktikum zu machen. Daran Interessierte setzen sich bitte mit Dr. Fichtl oder mit dem österreichischen Institut in Verbindung. Manuela Kainz wird in Zukunft Weiter-

bildungsseminare sowohl in Österreich als auch in Deutschland zum Thema „Klangarbeit mit Kindern“ leiten und so die Möglichkeit haben, ihre Kompetenz einzubringen. Darüber hinaus wird sie ab 2004 als autorisierte Seminarleiterin Einführungskurse in Klangmassage nach Peter Hess geben.

Eine weitere neue Mitarbeiterin des österreichischen Institutes ist Eva Maria Höfler, die aus dem Bereich der Energiearbeit (Bachblüten, Reiki, Aurasoma) kommt und derzeit bei etlichen Seminaren assistiert. Sie soll nach Abschluss der Assistenz ebenfalls in Zukunft Einführungsseminare geben.

Darüber hinaus sind derzeit in Österreich noch Doris Regensburger und Sonja Christine Wechselberger in Patsch/Tirol von Peter Hess autorisiert, Einführungskurse anzubieten.

Ausblicke des österreichischen Institutes für Klang-Massage-Therapie auf das Jahr 2004

- Die geplante Fachtagung in Reichenau an der Rax musste leider aus organisatorischen Gründen auf einen noch nicht genau fixierten späteren Zeitpunkt verschoben werden.
- Es wird ein vergrößertes Kursangebot, auch mit verschiedenen Weiterbildungsseminaren, geben.
- Aufgrund der Nachfrage werden in Zukunft neben Wien, Reichenau/Rax und Patsch/Tirol auch im Raum Oberösterreich Klangmassageausbildungen angeboten.

Informationen aus der österreichischen Arbeitsgemeinschaft Klangmassage nach Peter Hess

- Es gab eine wachsende Mitgliederzahl auf derzeit 160.
- Unsere Homepage wächst und gedeiht. Wir freuen uns, wenn Du bei Gelegenheit unter www.arge-klangmassage.at vorbeischaust.
- Auf der Homepage findet sich nun auch eine Liste der frei praktizierenden Klangmasseurinnen und Klangmasseur, in die sich auch Nichtmitglieder

gegen einen Unkostenbeitrag eintragen lassen können. Für Mitglieder ist der Eintrag frei.

- Wir planen weiterhin, für Mitglieder die Möglichkeit einer eigenen Internetpräsenz zu schaffen, bzw. die Verlinkung zu eigenen Sites einzurichten.

Soviel mal wieder aus Österreich.

Mit lieben Grüßen
von Alexander Beutel

Fortsetzung von Seite 18: Snoezelen und Klang

auf jeden Fall ernst genommen werden müssen. Dies hat in meinen Augen auch sehr viel mit Achtung zu tun, welche dem behinderten Menschen bei dieser Art von Arbeit in besonderer Art entgegengebracht werden kann.

Wenn ich an die Menschen denke, mit denen ich seit nunmehr zehn Jahren im Sozialtherapeutischen Zentrum arbeite, so fällt mir dazu ein, dass alle Bewohner, die von mir betreut werden, in ihrer Individualität einzig sind. Jeder von ihnen lebt mit einem Handicap in irgendeinem Bereich und benötigt Unterstützung von anderen. Gleichzeitig unterstützen mich aber genau diese Menschen, über Grenzen meiner Handicaps zu gehen. Für mich ist jede Begegnung ein wundervoller Austausch, der – so meine ich – von allen Beteiligten als Bereicherung erlebt werden kann.

Denn keiner ist so wie du, keiner wird jemals dieselbe Lebensspur hinterlassen, wie du es getan hast!



KLANGMASSAGE IN DER SCHWEIZ

Bericht von Elisabeth Dierlich



Elisabeth Dierlich ist Masseurin, Klang- und Körpertherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie. Sie lebt und arbeitet im Künstlerdorf Worpswede. Ausbilderin in der Klangmassage nach Peter Hess®, Seminarleitung in Klang- und Körpertherapie sowie Stressbewältigung. Weiterbildung in Klangmassage-Therapie.

Anschrift:
Hörenberg 16 a
D-27726 Worpswede
Tel.: ++49 (0) 4792 / 954933
Fax: ++49 (0) 4792 / 954943
Email: info@klang-koerper-therapie.de

Ich freue mich sehr, berichten zu können, dass die Klangmassageausbildung in der Schweiz nach anderthalb Jahren Pause wieder stattfindet. Sie wird in diesem Jahr durch zwei zusätzliche Ausbildungslehrgänge unter meiner Leitung erweitert. Ruth Mazenauer wird mir dabei assistieren.

Ein guter Start, die Klangmassage in der Schweiz weiter bekannt zu machen, war im März die Messe „Lebenskraft“ in Zürich. Mit begeisterter Unterstützung von Kirsten Hettich, Dorothée de Quervain und Gerlinka Neumayer wurden „Schnuppermassagen“ angeboten. Wir machten die Erfahrung, dass viele Besucher mit Klangmassagen der unterschiedlichsten Arten bereits vertraut waren, aber die von Peter Hess entwickelte Methode noch nicht kannten. So fühlte ich mich oftmals an die Pionierjahre (ab 1993) erinnert, wo ich auf Messen und unzähligen Reisen durch Deutschland diese neue Methode vorstellte.

Im Juli 2003 fand in Moghegno/Tessin, im kraftvollen Maggiatal, die Sommerferienausbildung statt. Gongs und Klangschalen in der Natur, unter alten Kastanienbäumen, an einem Wasserfall und im Meggia-Fluss, haben Klänge in uns hörbar gemacht, die uns immer wieder erstaunten und tief berührten. Ein tragfähiger Grundstein ist gelegt für die Zukunft.

Das Ausbildungsangebot sieht für die Schweiz jetzt so aus:
Es gibt pro Jahr zwei Intensivausbildungen mit einem vorgeschalteten Einführungskurs in Basel, St. Gallen/Trogen und in Moghegno /Tessin-Maggiatal. Es ist möglich, nach Absolvierung eines

Einführungskurses direkt in die Intensivausbildung einzusteigen.

Auch die Supervisionen werden ab 2004 regelmäßig einmal pro Jahr angeboten. Sie sind offen für alle in der Klangmassage nach Peter Hess Ausgebildeten. Es können dort Fragen geklärt und neue Kontakte geknüpft werden. Da ein Weiterbildungsangebot in der Klangmassage zur Zeit noch aussteht, beinhaltet diese Supervision auch einen Weiterbildungsaspekt.

Um die Anfahrtswege zu erleichtern, bin ich zur Zeit dabei, in der Mitte der Schweiz zusätzlich ab Frühjahr 2005 auch ein Weiterbildungsprogramm im Bereich der Klangmassage-Therapie mit aufeinander aufbauenden Abschnitten anzubieten.

Mit herzlichem Gruß

Elisabeth Dierlich

Informationen über Klangmassage in der Schweiz

Alle Anfragen/Anmeldungen, welche die Ausbildung in der Gesamtschweiz betreffen, sind bitte direkt an Elisabeth Dierlich zu richten.

Telefonische Auskünfte innerhalb der Schweiz erteilt Ruth Mazenauer. Sie assistiert bei den Klang-Massage-Seminaren von Elisabeth Dierlich und ist Ansprechpartnerin für Seminare in der Schweiz. Ihre Anschrift: Alteinstrasse 4, CH-7270 Davos Platz, Telefon: 081-4162005

NAMASTE – „ICH GRÜßE DAS GÖTTLICHE IN DIR“

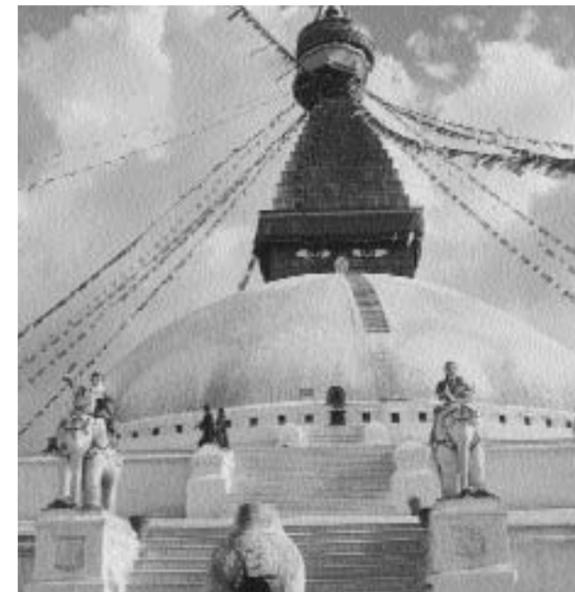
Reiseeindrücke aus Nepal und Tibet

von Christina Koller

Am Abend des 7. August 2003 machte sich Peter Hess mit einer Reisegruppe – in der Mehrzahl Ausgebildete in der Klangmassage – auf den Weg ins ferne Nepal. Zentrales Thema und besonders beeindruckend waren die Erfahrungen mit den Ursprüngen des Klangs.

Wir lernten zahlreiche Heiligtümer und Orte der Kraft kennen, wie beispielsweise die Stupa von Bodnath, und konnten die wunderschöne Landschaft Nepals und die Gastfreundschaft der Menschen dort genießen.

Ein Höhepunkt der Reise war sicherlich das Gai Jatra in Bhaktapur, das Fest für die Toten. Hier geht es darum, die Seelen der Verstorbenen des letzten Jahres ins Jenseits zu begleiten und Abschied zu nehmen. Mit unserer Gruppe durften wir die Seele eines verstorbenen Musikers begleiten. Wir konnten hier an der Trance-musik und am "Stocktanz" teilnehmen.



Stupa von Bodnath



Pagodentempel in Bhaktapur

Einige Mutige begaben sich anschließend auf die Abenteuerreise nach Tibet. Dort unterstützte sich die Gruppe hervorragend bei den Aufgaben, die gemeinsam zu bewältigen waren.

Wunderbare Klosteranlagen, die Begegnungen mit den Mönchen, Landschaften und die Herzlichkeit der Tibeter entlohnten für die Strapazen der Reise und das Ringen mit der Höhenluft.

Ein anderer Teil der Gruppe ließ sich auf einige meditative Tage im Kloster Kopan ein. Unter Anleitung des religiösen Malers Madhu Chitrakar beschäftigten sie sich mit der Kunst des Mandala-Malens.

Ein kleiner Einblick, der mit Sicherheit den Respekt für diese Kunst erheblich gesteigert hat und diese Tage zu einem ganz besonderen Erlebnis werden ließ.

Peter, vielen Dank für diese wunderbare Reise!



Im tibetischen Himalaya



REISEN 2004

Veranstaltet vom Institut für Klang-Massage-Therapie

**Bisket-Jatra –
„Das kosmische Fest“
vom 1.–18.04.2004
mit Elisabeth Dierlich**

Das newarische Neujahrsfest Bisket-Jatra in Bhaktapur ist eines der reichsten und farbigsten Erneuerungsrituale in Südasien. Über mehrere Tage hinweg wird die kosmische Energie – bzw. Lebensenergie oder auch orgasmische Energie – in den Ritualen erfahren. Wir erleben die entscheidenden Stadien dieses Stadtrituals, das die Teilnahme aller Musikgruppen und Götter erfordert und Fruchtbarkeit für das neue Jahr garantiert. Die Bedeutung der Musik als Medium zwischen Menschen und Göttern erschließt sich uns auf überwältigende Weise.

Kosten: € 1950,-. Möglichst baldige Anmeldung erbeten, da die Flüge knapp sind.

**Sri Lanka – die Perle im indischen Ozean
Balsam für Körper und Seele: Urlaub
mit ayurvedischen Behandlungen
vom 28.05.–12.06.2004
mit Charlotte Schwab**

Mehrtägige Rundreise über die Insel mit anschließendem Aufenthalt am Meer. Begegnung mit der Schönheit der Natur, kulturellen Denkmälern, Menschen in den Dörfern – Eintauchen in eine andere, faszinierende Welt. Die Fülle der Eindrücke lässt alte Gewohnheiten verblassen und öffnet für neue Inspirationen.

Beim Aufenthalt am Meer, bei köstlichem Essen, ayurvedischen Massagen, Yoga, Meditation, Gesprächen und lebendigem Zusammensein kann die Seele baumeln, durchatmen, sich befreien.

Kosten: ca. € 1980,-,
EZ-Zuschlag € 190,-.

**Zum Ursprung der Entstehung der Erde – Spiti Valley und Dharamsala
18 Tage im August 2004
mit Philip Steger und indischen Mitarbeitern**

Die Reise beginnt nördlich von Delhi am Fuße des Himalayas – an der Stelle, an der die Erde vor vier Milliarden Jahren entstanden ist. Es ist phantastisch, dort mit dem Ursprungspunkt Kontakt aufzunehmen! Ganz in der Nähe befinden sich die heiligen Quellen des Ganges. Wir begegnen hier hinduistischen Ritualen.

Im zweiten Teil der Reise erfahren wir das einstmal verbotene Land „Spiti Valley“. Hier beginnt der Himalaya. Neben der herrlichen Landschaft interessieren uns besonders dort die drei Klöster.

Im dritten Teil geht es nach Dharamsala, dem Exilsitz des Dalai Lama. Hier verbringen wir einige Tage in intensivem Kontakt mit dem tibetischen Buddhismus.

Kosten: € 2450,-.

**Dasain – Fest der Wandlung: Altes geht, Neues entsteht
vom 4.–19.10.2004
mit Peter Hess**

Bei diesem Fest geht es vor allem darum, Altes, Verbrauchtes, Belastendes abzulegen und mit neuer Energie wiedergeboren zu werden. So steht auch für uns bei dieser Reise im Mittelpunkt: Akzeptieren, was ist – respektvoller Um-



Die Augen Buddhas

gang mit alten Problemen – Loslassen – und klare Sicht für Neues entwickeln. Wir erleben die zentralen Festtage und erfahren das vielfältige religiöse Leben. Und wir lernen Orte der Kraft im Kathmandu Valley kennen.

Kosten: € 1950,-

**Ankündigung:
Abenteuerliche Erlebnisreise nach Nepal/
Tibet**

21 Tage im August 2004

Bitte weitere Infos im Institut anfordern.

Alle angebotenen Reisen finden in Kleingruppen statt und werden von unseren erfahrenen und langjährigen Mitarbeitern durchgeführt. Weitere Informationen erhalten dazu erhalten Sie im Institut für Klang-Massage-Therapie.

Anmeldung ist ab sofort möglich durch schriftliche Mitteilung ans Institut und die Überweisung einer Anzahlung von € 100,- auf das Instituts-Konto (Nr. 1510150038 bei der Kreissparkasse Syke, BLZ 29151700).

Weitere Reisen sind in Planung – bei Interesse bitte im Institut nachfragen.

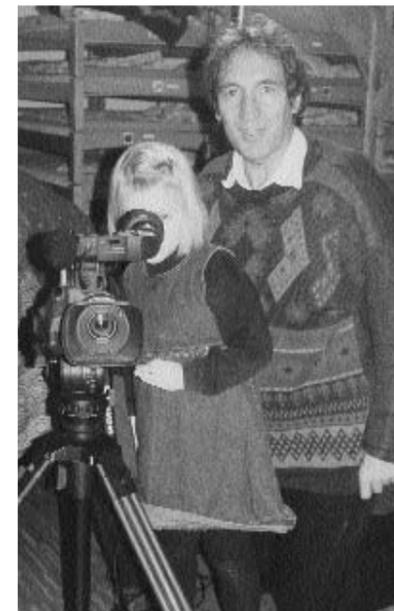
VIDEODREH: KLANGSCHALEN – DAS SPIELBUCH

Das Video zum Buch

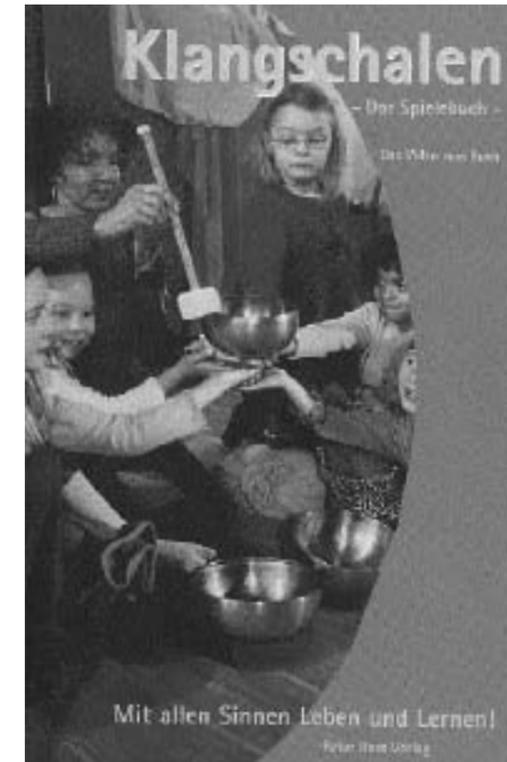
von Christina Koller

Es war ein sonniger Wintertag, an dem Roland Rocke, unser Filmemacher, von Berlin nach Regensburg angereist kam. Die Vorbereitungen waren getroffen, die Turnhalle der Kindertagesstätte Hedwigsstrasse war in schönste Tücher gehüllt und zu einem wunderbaren Klangraum mit unzähligen Klangschalen, Gongs und Zimbelen umgestaltet.

Beate Wozlawek, Erzieherin unserer „Schauspieler“, und die Kinder waren schon ganz aufgeregter als wir (Peter Hess, Petra Zurek, Roland Rocke und ich, Christina Koller) mit dem ganzen Equipment von Kamera, Mikrofonen, Bildschirm und einer Unmenge an Kabelsalat und Beleuchtungen Einzug in ihre Turnhalle hielten. Nur wenige Stunden später ging es dann auch schon los und es hieß: „Spot an, die Kamera läuft“.



Einmal selbst Kamerafrau sein!



Für die Kinder war es unwahrscheinlich aufregend und lustig, sich anschließend die Aufnahmen im Fernseher anzukucken, und hin und wieder ergab sich für den einen oder die andere auch einmal die Möglichkeit, selbst Kameramann oder -frau zu sein.

Nach den anstrengenden Drehtagen folgte dann meist am Abend das Sichten und Auswählen des Filmmaterials, und so waren wir alle ziemlich geschafft, als sämtliche Spiele endlich im Kasten waren. Nachdem alle mitwirkenden Kinder von Peter Hess persönlich noch ein kleines Geschenk bekommen hatten, galt es Abschied zu nehmen.

An dieser Stelle auch noch mal ein ganz herzliches Dankeschön an die Kindertagesstätte Hedwigsstrasse in Regensburg

und an all die Mitarbeiterinnen und Kinder, die uns so gastlich in ihren Räumen willkommen heißen haben. Besonderer Dank gilt natürlich all den mitwirkenden Kindern, ihren Eltern und Beate, die uns diesen tollen Drehort ermöglicht hat.

Jetzt, da wir das fertige Video in Händen halten können, sind wir schon auch ein bisschen stolz.

Das Video entstand in Anlehnung an das Buch „Klangschalen – Das Spielbuch“ (geplantes Erscheinen: Ende 2003) und zeigt einige ausgewählte Beispiele aus den Einsatzmöglichkeiten der Klangschale in Kindergarten und Schule.

Neben einzelnen Spielen und Übungen zur Wahrnehmungsförderung wird auch Basisinformationen zur Klangmassage gegeben. Ferner erhält der Zuschauer Einblicke in die traditionelle Klangschalenfertigung in Nepal. Abschließend lädt eine kleine Fantasie-reise zur Entspannung ein.

Wir wünschen allen, die das Video ankucken, ganz viel Spass und neue Ideen!!!



Anstrengende Drehtage



AUS- UND WEITERBILDUNG IN DER KLANGMASSAGE NACH PETER HESS

Seminartermine 2004 des Instituts für Klang-Massage-Therapie

AUSBILDUNG

(1) Ausbildungsseminare Klangmassage I

17./18.01. Leer
17./18.01. Hamburg
24./25.01. Darmstadt
24./25.01. Oldenburg
07./08.02. Göttingen
07./08.02. Köln
14./15.02. München
14./15.02. Zweibrücken
13./14.03. Raum Regensburg
13./14.03. Berlin
20./21.03. Stuttgart/Heilbronn
20./21.03. Münster
20./21.03. Hannover
17./18.04. Dortmund
01./02.05. Krefeld
08./09.05. Kiel
15./16.05. Hamburg
15./16.05. Karlsruhe
04.-06.06. Rhön-Akademie
03./04.07. Darmstadt
28./29.08. Hannover
04./05.09. Saarbrücken
04./05.09. Großraum Zwickau
11./12.09. Krefeld
18./19.09. Dortmund
25./26.09. Karlsruhe
25./26.09. Berlin
20./21.11. Worpsswede
04./05.12. Darmstadt

Klangmassage II

21./22.02. Worpsswede
27./28.03. Darmstadt
24./25.04. Zweibrücken
26./27.06. Hannover

26./27.06. Berlin
02.-04.07. Krefeld
10./11.07. München
10./11.07. Köln
02./03.10. Raum Regensburg
16./17.10. Stuttgart/Heilbronn
22.-24.10. Krefeld
23./24.10. Saarbrücken
23./24.10. Berlin
30./31.10. Hamburg
19.-21.11. Rhön-Akademie

Klangmassage III+IV

- 27.01.-01.02. Berlin, Peter Hess
- 30.03.-04.04. Großraum München, Connie Henning
- 27.04.-02.05. Worpsswede/Osterholz-Scharmbeck, Elisabeth Dierlich
- 10.-15.08. Rhön, Ferienseminar, Connie Henning
- 31.08.-05.09. Bad Zwesten, Elisabeth Dierlich
- 09.-14.11. Köln, Elisabeth Dierlich
- 23.-28.11. Odenwald, Connie Henning
- 30.11.-05.12. Krefeld, Petra Zurek
- 07.-12.12. Berlin, Margareta Musiol

(2) Intensivausbildungen

- 20.-27.02. Intensivausbildung 1/2004 mit Petra Zurek und Karin Stemmer-Wisser (Ass.), Rhön-Akademie, plus 14.-16.05. Supervision mit Lutz Döring-Linke und Karin Stemmer-Wisser, Rhön-Akademie
- 04.-11.04. Intensivausbildung 2/2004 mit Petra Zurek und Karin Stemmer-Wisser (Ass.), Rhön-Akademie, plus 17.-19.09. Supervision mit Lutz Döring-Linke und Karin Stemmer-Wisser, Rhön-Akademie

- 28.05.-04.06. Intensivausbildung 3/2004 mit Connie Henning und Ute Müller-Eisenlohr (Ass.), Rhön-Akademie, plus 10.-12.09. Supervision mit Lutz Döring-Linke und Connie Henning, Rhön-Akademie
- 05.-18.06. Intensivausbildung 4/2004 mit Peter Hess und Petra Zurek, Ikaria/Griechenland
- 30.07.-06.08. Intensivausbildung 5/2004 (Ferienseminar) mit Petra Zurek und Assistenz, Rhön-Akademie, plus 05.-07.11. Supervision mit Lutz Döring-Linke und N.N., Rhön-Akademie
- 24.09.-01.10. Intensivausbildung 6/2004 mit Elisabeth Dierlich und Angelika Meisner (Ass.), Rhön-Akademie, plus 10.-12.12. Supervision mit Lutz Döring-Linke und Elisabeth Dierlich, Rhön-Akademie
- 12.-19.11. Intensivausbildung 7/2004 mit Connie Henning und Ute Müller-Eisenlohr (Ass.), Rhön-Akademie, plus 25.-27.02.2005 Supervision mit Lutz Döring-Linke und Connie Henning, Rhön-Akademie

WEITERBILDUNG

Supervision für die Klangmassage-Praxis
19.-21.03. mit Dr. Rosa Matzenberger und Lutz Döring-Linke, Rhön-Akademie

Pfingstseminartage
28.-31.05. mit Peter Hess und MitarbeiterInnen, Rhön-Akademie

Fachverbandstagung

05.-07.11. mit Peter Hess und MitarbeiterInnen, Rhön-Akademie

Klangmassage-Therapie

- 30.01.-01.02. Gong I, Elisabeth Dierlich
- 13.-15.02. Körpertherapie I, Elisabeth Dierlich und Angelika Meisner (Ass.), Rhön-Akademie
- 07.-09.05. Persönlichkeitsbildung, Elisabeth Dierlich und Lutz Döring-Linke, Rhön-Akademie
- 18.-20.06. Gong II, Elisabeth Dierlich und Angelika Meisner (Ass.), Rhön-Akademie
- 02.-04.07. Supervision und Abschluss, Elisabeth Dierlich und Lutz Döring-Linke, Germerode
- 17.-19.09. Körpertherapie II, Elisabeth Dierlich und Angelika Meisner (Ass.), Rhön-Akademie

Klangpädagogik

Vorbereitungseminare für die dritte Weiterbildung:

- 11.-14.03. Gestaltung gezielter Phantasie Reisen, Petra Zurek und Peter Hess, Rhön-Akademie
- 02.-05.09. Urvertrauen, Petra Zurek und Peter Hess, Germerode
- 23.-26.09. Gestaltung gezielter Phantasie Reisen, Petra Zurek und Peter Hess, Rhön-Akademie

09.12. Beginn der dritten Weiterbildung Klangpädagogik, Rhön-Akademie

Weitere Seminare:

- 31.01./01.02. Spiele mit Klangschalen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Petra Zurek, Berlin
- 14./15.02. Spiele mit Klangschalen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Petra Zurek, Germerode

- 23.-25.04. Klangmassage mit Kindern, Angelika Suiver, Rhön-Akademie

Klangmassage und Kinesiologie

23.-25.01. Petra Zurek, Rhön

Ayurveda und Klang

- 27.-29.02. Einführungsseminar, Charlotte Schwab, Rhön-Akademie
- 24.-27.06. Ayurveda I, Charlotte Schwab, Germerode
- 30.09.-03.10. Ayurveda II, Charlotte Schwab, Rhön-Akademie

Abschied und Neubeginn

12.-14.03. Brigitte Drescher und Angelika Suiver (Ass.), Rhön-Akademie

Praxisseminar: Klang und Klang-massage in der Gruppenarbeit

- 22.-25.04. Seminar I: Peter Hess und Lutz Döring-Linke, Rhön-Akademie, und
- 25.-28.11. Seminar II: Peter Hess und Lutz Döring-Linke, Rhön-Akademie

Durch Klang zu neuen Energien und Kraft

13.-20.08. Peter Hess und Petra Zurek, Hörstel (bei Osnabrück)

Klangseminar für Frauen
11.-13.06. Connie Henning, Rhön-Akademie

Begleitung in der Klangmassage zur Entspannung

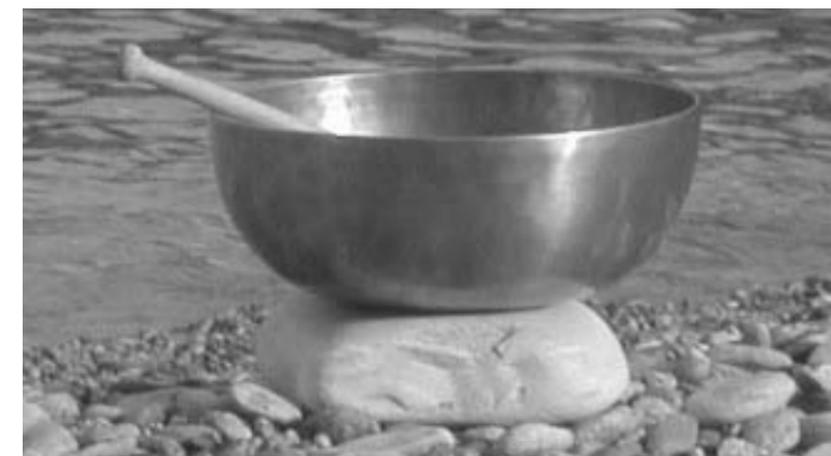
24.-26.09. Connie Henning, Rhön-Akademie

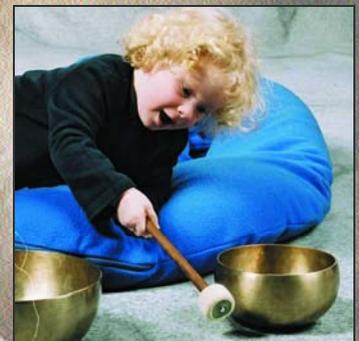
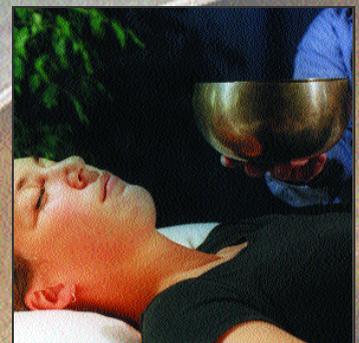
FORTBILDUNG

- 05.-12.06. Klang-Entspannung und Visionen, Peter Hess und Lutz Döring-Linke, Ikaria
- 03.-05.12. Klangmassage in der ärztlichen Praxis, Dr. Seitz und Peter Hess, Rhön-Akademie

Ende 2003 wird ein Flyer mit Fortbildungsangeboten für Einrichtungen, Praxen und Interessierte vorliegen, der im Institut für Klang-Massage-Therapie angefordert werden kann.

Ausführliche Informationen zur den Seminaren finden Sie im Programmheft 2004, das im Institut für Klang-Massage-Therapie angefordert werden kann sowie im Internet unter www.klang-massage-therapie.de.





Hochwertige Qualitätsklangschaalen aus ca. 20 jährigen Erfahrungswerten entwickelt für die Arbeit in der Klangmassage und Klang-Massage-Therapie.

Wir führen ACAMA®-Qualitätsklangschaalen - speziell für die Therapiearbeit hergestellt

Alte ACAMA®-Qualitätsklangschaalen

Puri-, BENGALI®, ASSAM®- und ZEN®-Klangschaalen

Zimbeln

Tam Tam und Fen Gongs

Lagerungskissen für die Klangmassage

ausserdem Räucherwerk aus Nepal, Tibet und Indien

Vajras und Ganthas

buddhistische und hinduistische Statuen

Chakrenbilder handgemalt auf Leinen und Chakrenkissen aus Seide

ayurved. Tees, Pashminas, handgeschöpftes Briefpapier und vieles mehr.

Kostenlosen Katalog anfordern unter:

Nepal Importe · Jozina Hess-de Korte

Ortheide 29 · D27305 Uenzen · Tel.: 04252 - 2411 · Fax 04252 - 3436

info@nepal-importe.de · www.nepal-importe.de